

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Wilhelm Kiepehoff, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienzahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangotoken) 2,25 M., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 M., 2 Exempl. 2,90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 M. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gepaltene Kolonetzelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Metalleil Seite 1 M. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 247.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Oktober 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 43 bei.

Die Revolution in China.

II. (Schluß.)

Es begreift sich, daß die im vorigen Artikel geschilderte kapitalistische Entwicklung auch die politischen Verhältnisse stark beeinflusst sowie daß sie nicht ohne große innere Schwierigkeiten vor sich gehen kann. Die große Masse des Volkes sind Kleinbauern und Kleinhandwerker, daneben eine Menge ärmerer Tagelöhner. Es begreift sich, daß namentlich diese Kulis das Eindringen der Eisenbahnen, die ihnen ihre durch Lastträger- und Lasttierarbeit erworbenen elende Sandvoll Reis wegnehmen, mit Erbitterung sehen. Sind es Bahnen ausländischer Unternehmer, so entsteht leicht eine große Volksbewegung; man denke an den an zwei deutschen Forschungsreisenden vor 2½ Jahren verübten Mordschlag aus Erregung über eine von Tongking her ins Land geführte französische Linie. Dazu kommen gekränkte Interessen einheimischer Eisenbahnunternehmer, die sich durch die von der Regierung angeordneten Verstaatlichungsmaßnahmen benachteiligt fühlen.

Deuenernd aber und allgemein ist die sich immer weiter ausbreitende Unzufriedenheit mit dem verknöcherten Polizeistaat, dem rückständigen und größtenteils korrupten Beamtentum, das die innere Verwaltung beherrscht, wie mit der alles niederhaltenden, von je verhassten Mandchus-Herrschaft. Die Reformen der Regierung — Förderung des Schulwesens in der Richtung auf die obligatorische Volksschule; Modernisierung des höhern Unterrichts und der Beamtenprüfungen durch Einführung der Naturwissenschaft neben den bisher ausschließlich maßgebenden literarischen Fächern; Abschaffung der Fußverkrüppelung der Mädchen, des Zopftragens usw.; Vorbereitung eines neuen Strafrechts an Stelle des alten, von teuflischer Grausamkeit erfüllten und so weiter — vermochten der vorwärts drängenden Unzufriedenheit nicht mehr zu genügen, mögen aber auf der anderen Seite manchen mißvergnügten Konservativen in die Reihe der Unzufriedenen gedrängt haben. Auch die erst für 1913 verheißene Eröffnung eines Reichsparlaments, dem die von Provinzialparlamenten vorgegangen ist, genügt jetzt nicht mehr.

So kam es zum Losjagen.

Merkwürdigerweise scheint sich gerade die eine von der Regierung mit Eifer betriebene Reform: die Modernisierung des Heerwesens, gegen sie zu kehren. Genötigt durch die ständigen Verletzungen der fremden Raubstaaten sah sich die Regierung genötigt, anstatt der alten, lächerlich gewordenen Armee eine auf Grundlage europäischen Soldatendrills aufgebaute, modern ausgerüstete neue zu schaffen. Bis 1912 sollten eigentlich die 36 Divisionen mit rund 400 000 Mann aufgestellt sein. Tatsächlich ist es heute erst die Hälfte, etwa zwölf vollständig und ebenso viele zur Hälfte aufgebaute Divisionen. Später sollten aus den 70- bis 80 000 Mann der mandchurischen Bannertruppen weitere acht Divisionen errichtet werden: eine Macht, die mit den erforderlichen Reserven wohl imstande sein dürfte, raubgierige Eindringlinge fernzuhalten. Es hat sich gezeigt, daß gerade unter diesen gesuchten Soldaten ein beträchtlicher Teil sich den Lehren der in zahlreichen geheimen Gesellschaften organisierten „Umsturzapostel“ zugänglich gezeigt hat. Ueber 20 000 sind bereits der Revolutionsarmee angegeschlossen, die zugleich mit der Stadt Sanyang die größten Arsenale in die Hand bekommen hat und dort in Tag- und Nachtschichten reichliche Munition für Gewehre und die 140 Geschütze, die sie zur Verfügung hat, herstellen läßt.

Dort, am Mittellauf des mächtigen Jangtsekiang, des chinesischen Hauptstroms, der dort mehr als 1000 Kilometer von seiner Mündung, noch für große Seedampfer und Kriegsschiffe fahrbar ist, hat die Bewegung ihren Herd. Es sind namentlich die Provinzen Szechwan, im Westen des Reiches, an Tibet grenzend und am Oberlauf des Jangtse, und Hupeh, weiter östlich, am Mittellauf desselben Stromes, mit einem Teile des südlich daran grenzenden Hunan, die sich der Bewegung angeschlossen haben. Sie konzentriert sich namentlich in den drei, auf beiden Ufern liegenden Städten Hankau, Wutichang und Sanyang, die zusammen etwa 1½ Millionen Einwohner zählen und bedeutenden Flußhandel betreiben, der die Niederlassung vieler Ausländer zur Folge gehabt hat. Eine ganze Reihe anderer bedeutender Städte stromauf und -abwärts haben sich angeschlossen. Auch die erste Hafenstadt des Reiches,

Hankau im fernen Süden mit fast einer Million Einwohnern, das schon lange ein Sitz republikanischer Bestrebungen und zu Aufständen geneigt ist, ist einbezogen. Und während man den Anschluß Hankaus und anderer Großstädte erwartet, hat sich der Aufstand schon nach dem fernen Norden, der Provinz Tschili, zu der die Hauptstadt Peking gehört, ausgebreitet. Die Regierung fürchtet sich vor den eignen Beamten, und die Soldaten sind, soweit sie nicht Mandchus sind, mindestens unsicher. Wird doch gar gemeldet, daß zwei chinesische Bataillone in der deutschen Besitzung Kiautschau sich den Aufständischen angeschlossen hätten. Die Zahl kann nicht stimmen, da nur eine chinesische Kompanie und Polizeimannschaft dort vorhanden sind.

Die Regierung hat einen Teil der in und um Peking liegenden Truppen in das Aufstandsgebiet abgeandt. Die Hauptbahnlinie Peking—Hankau war damals noch ganz in den Händen der Regierung. Doch sollen nun die Revolutionäre bereits den südlichen Teil besetzt und die Verbindung unterbrochen haben. Jedenfalls werden, da die republikanischen Truppen den kaiserlichen entgegenrücken, bald entscheidende Kämpfe zu erwarten sein. Die Republikaner rechnen dabei auf den Anschluß weiterer Massen der kaiserlichen Truppen.

In ihrer Not hat die Regierung den früher von ihr verbannten früheren Vizekönig Yuan-Schi-Kai, den Führer der Gemäßigten Liberalen, der von diesen tagfrei für Chinas größter Staatsmann erklärt wird, zurückerufen und ihm diktatorische Gewalt zur Niederwerfung des Aufstandes eingeräumt. Daß der neue Vertrauensmann, der in seiner Laufbahn einen häßlichen Verrat an dem früheren, fortschrittlich gesinnten Kaiser Kuang-Sau zugunsten der reaktionären damaligen Kaiserinmutter aufzuweisen hat, die Anerkennung des Hauptteils der Forderungen der Revolution zur Bedingung der Annahme seines Amtes gemacht hat, beweist natürlich nichts für deren aufrichtige Anerkennung durch den Hof und dessen neuen Bevollmächtigten. Es ist vielmehr ein alter reaktionärer Trick, der 1848 in Deutschland und neuerdings in Rußland geübt worden ist, zunächst einmal den Forderungen des Volkes in der Sache zuzustimmen, um

eine chinesische Provinz ist unter ihrem Vizekönig selbständiger als die meisten deutschen Bundesstaaten, hat eigene Münzen, eigne Truppen usw. — mit ihren 90 Millionen Einwohnern einen starken Kern gefunden. Da die Funken bereits in den verschiedensten Landesteilen gezündet haben, so darf man wohl bald das ganze Reich als Schauplatz der Bewegung betrachten.

Unklar ist die Rolle, die Japan in der Sache spielt. Nachrichten, die wohl nicht weit von der chinesischen Regierung ihre Quelle haben, lassen es als Förderer der Revolution erscheinen: natürlich nicht aus Liebe zu der Freiheit in China, die seine Regierung im eignen Lande so grausam unterdrückt. Sicher stammt ein Teil der neuen Ideen, die da zum Ausbruch geführt haben, von japanischen Hochschulen. Aber daß die Regierung Japans ein Interesse haben sollte, eine Bewegung zu fördern, die notwendig die Widerstandsfähigkeit Chinas stärken und auch ihre Wirkung nach Japan selbst hin üben muß, erscheint ungläublich. Eher möchte man bei den Beratungen, die der Mikado mit seinen Heerführern abhält, an ein Eingreifen „zur Erhaltung der Ordnung“ denken. Kann es doch für einen Erobererstaat nichts Erwünschteres geben als eine ohnmächtige, auf seine Hilfe angewiesene Regierung. Auch von Verhandlungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten wird berichtet.

Am Ende könnten unberufene Hände sich an der jetzt ganz anders als früher kochenden chinesischen Volksseele bös verbrennen. Was man fordern muß, ist, daß die Mächte es China überlassen, sein Geschick selbst zu bestimmen. Dann darf man erwarten, daß die gewaltige Volksbewegung China auf die Bahn einer raschen und gesunden Entwicklung führen und damit der ganzen Menschheit einen nicht hoch genug zu schätzenden Dienst erweisen wird. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg 20. Oktober 1911.

Ein Satanswerk.

Liberale und Sozialdemokraten sind Produkte der Hölle und angeworbene Hilfskräfte des leibhaftigen Satans. So ungefähr hat der Kandidat des Zentrums bei der Wahl in Konstanz-Ueberlingen während des Wahlkampfes wiederholt seinen Wählern versichert. Gegenüber diesen Truppen des Teufels erstanden das Zentrum als ein Heer von Cherubim mit flammenden Schwertern, um das Himmelreich zu verteidigen, an ihrer Spitze der schwarze Kandidat von Rüpplin, der im gewöhnlichen Leben als Landgerichtsdirektor der Gerechtigkeit dienste leistet.

Der Abend des 19. Oktober, nachdem die Stimmen der Ertragswahl gezählt worden, hat nun allen frommen Streitern einen heillosen Schrecken in die Glieder fahren lassen: die Satansgruppen haben einen großen Zuwachs erfahren, während von den zentralistischen Mitstreitern rund tausend jährenflüchtig geworden sind. Es wurden nämlich an Stimmen gezählt für

Landgerichtsdirektor v. Rüpplin (Ztr.)	13 410
Gärtner Schmid (lib.)	11 234
Schriftföhrer Großhaus (Soz.)	3 026

Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhielt, so muß Stichwahl zwischen dem Zentrümmer und dem Liberalen stattfinden, und da in diesem Stichkampf unfre Genossen den Ausschlag zu geben haben, so wird das angefangene Werk des Hauptwahltags hoffentlich vollendet und der Anhänger der Schwarzen vor dem Eintritt in den Reichstag bewahrt bleiben.

Das Wahlergebnis ist besonders interessant als Teilergebnis einer Kette von Wahlergebnissen, die für die politische Situation kennzeichnend sind. Während die Liberalen einen Sturmangriff auf östliche Wahlkreise unternahmen und gegen die konservativen Erfolge erzielten, schien das Zentrum unerschütterlich zu sein. Im Algäu wurde dieser falsche Schein zerstört. Als bei der Ertragswahl in Immenstadt der Liberale mit dem Zentrums-kandidaten in Stichwahl kam, haben unfre Genossen klugertweise durch geschlossenes Eintreten für den ersten den schwarzen Kandidaten in der Verfertigung verschwinden lassen. In Düsseldorf folgte der zweite Schlag: diese bisher unheimlich scheinende Hochburg des Zentrums wurde bezwungen. Die Sozialdemokratie schlug das Zentrum empfindlich aufs gehörne Haupt.

Jetzt ist Konstanz-Ueberlingen an der Reihe, die Niederlage der Schwarzen zu vergrößern. Bis 1887 war dieser Wahlkreis ununterbrochen nationalliberal vertreten. Im Jahre 1890 aber trat das Zentrum das



Dr. Sun-Yat-Sen,

der Führer der chinesischen Revolutionäre, die bei Hankau in diesen Tagen in scharfen Kämpfen mit den Regierungstruppen stehen und schon beträchtliche Erfolge über die Kaiserlichen errungen haben.

dessen Vertrauen zu gewinnen und die weitere Bewegung nun für überflüssig halten zu lassen. Immerhin darf man es bei der uralten politischen Erfahrung der Chinesen und ihrem Mandchushaß kaum erwarten, daß dieses Mittel hier verfangen werde.

Die Republik, die von den Revolutionären — die übrigens diese Bezeichnung ablehnen und nur den Namen „Verfassungsfreunde“ für sich in Anspruch nehmen — verkündet worden ist, hat in großen Jangtse-Provinzen —

liberale Erbe an, und seit dieser Zeit ist der Kreis im Besitze des Zentrums verblieben. 1903 und 1907 wurde er sogar im ersten Rennen behauptet. Jetzt hat, nachdem der Abgeordnete Finanzrat Hug gestorben, sein Nachfolger in der Kandidatur wiederum sich einem Stichtagswahl zu unterziehen. Ist dieses Ergebnis an sich schon erfreulich, so noch mehr durch die Tatsache, daß sich größerer Wahlbeteiligung die Stimmzahl des Zentrums um rund 1000 zurückging, während die Liberalen und die Sozialdemokraten wesentlich zugenommen haben. Wir lassen im Vergleich zu den obigen Ziffern die Ergebnisse der beiden vorhergehenden Wahlen hier folgen. Es erhielten:

	1903	1907
Zentrum	12 187	14 327
Liberaler	9 611	8 596
Sozialdemokratie	1 903	2 565

Während die Liberalen bei der letzten Wahl noch über 1000 Stimmen einbüßten, haben sie diesmal 2638 Stimmen gewonnen. Aber auch unsere Genossen, die in dem wenig industriellen, zu 91 Prozent katholischen Wahlkreis sehr schwere Arbeit zu verrichten haben, können einen Gewinn von 461 Stimmen verzeichnen. Unsere Stimmzahl hat sich seit unserer ersten Beteiligung in ständig aufsteigender Linie bewegt. Im Jahre 1881 fanden sich 127 rote Stimmzettel in den Urnen, 1887 stieg ihre Zahl auf 136 und 1890 waren es bereits 366 geworden. Nachdem das Ausnahme-gesetz gefallen, stieg die Zahl der sozialdemokratischen Wähler zwar langsam, aber stetig weiter. Es wurden 1893 bereits 693 und 1898 871 Stimmen für uns gezählt. Die Ergebnisse der beiden letzten Hauptwahlen sind bereits oben vermerkt.

Während besonders unsere Genossen im Kreise mit dem erzielten Gewinn für die Nachwahl durchaus zufrieden sein können, sehen die Schwarzen mit Betrübnis, daß in diesem fast rein katholischen Wahlkreis ihre Stimmen abnehmen und die liberal-sozialdemokratischen Satansdiener an Zahl gewinnen. Das ist zweifellos Satanswerk und Satans-tücke. Denn daß die volksausplündernde Politik des Zentrums selbst die Mißstimmung im Lande erzeugt haben könnte, welche gläubiger Zentrumswähler würde daran glauben? Die Stichwahl wird hoffentlich das Satanswerk von Konstanz vollenden. —

Verhöhtes Recht.

Der Reichstag hat nun 2 Tage lang über die Verstoße gegen das Reichsvereinsgesetz gesprochen, die von den untern Verwaltungsbehörden, namentlich in Preußen, massenhaft begangen werden. Außerhalb der konservativen Parteien, die ja grundsätzlich auf Recht und Gesetz pfeifen, hat sich auch nicht ein einziger Abgeordneter gefunden, der die geistlose Willkür der kleinen Staatssekretäre zu vertheidigen gewagt hätte. Fragt man sich aber, was mit dieser eingehenden und gründlichen Aussprache praktisch gewonnen ist, so sieht man sich beinahe versucht, der „Kreuzzeitung“ recht zu geben, die die sozialdemokratische Interpellation für „nutzlos“ erklärt. Die „Kreuzzeitung“ weiß, wie es in der schwarzweißen Welt zugeht; sie denkt, ihr könnt euch auf den Kopf stellen, es hilft euch doch nichts!

Der Reichstag ist der wichtigste Faktor der Reichs-gesetzgebung. Er hat das Reichsvereinsgesetz gemacht, und man weiß auch ohne Herrn Gröber, daß dieses Gesetz nichts weniger als ein Kennzeichen ist. Aber, so schlecht dieses Gesetz auch ist, so ist es doch nicht zu dem Zwecke gemacht worden, der Willkür Tür und Tor zu öffnen. Heute ist es aber in manchen Gegenden Deutschlands so weit gekommen, daß zwar die reaktionären Bestimmungen des Gesetzes, der Sprachen- und der Jugendlischenparagrafen, in schärfster Weise angewendet, daß aber die liberalen Vor-schriften desselben Gesetzes ebenso systematisch mißachtet werden. Und der Reichstag, der Gesetzgeber, hat kein Mittel, sich gegen solchen Gesetzesmißbrauch zu wehren.

Herr Delbrück, der Staatssekretär und Stellvertreter des Reichskanzlers, hat sich dem Reichstag als der arme Mann vorgestellt, der nichts zu sagen hat. Aber Herr Del-brück hat Sitz und Stimme im preussischen Ministerium, und der Reichskanzler ist als preussischer Ministerpräsident höchster Vorgesetzter jener Amtspersonen, die jetzt nicht nur von Sozialdemokraten, nein von bürgerlichen Abgeord-neten und Vätern des Gesetzes beschuldigt werden, dieses Gesetz, so oft es ihnen beliebt, zu mißbrauchen. Peinmann-Sollweg hat als ehemaliger Staatssekretär des Innern eine lokale Handhabung des Gesetzes verbrochen, und man hat ihm damals entgegengehalten, die preussische Verwal-tung tue ja doch, was sie wolle. Heute ist derselbe Pein-mann-Sollweg oberster Chef der preussischen Verwaltung — und die Anwendung des Gesetzes erfolgt in so „losgelö-ter“ Weise, daß der Reichstag nun schon zum drittenmal unter Peinmanns Regime die schärfste Beschwerde gegen sie er-heben mußte!

Der Erfolg dieser Beschwerde aber ist — darüber täuscht sich niemand —, daß alles beim Alten bleibt. In parlamentarisch regierten Staaten hätte eine Regie-rung, die sich an der Stelle Peinmanns und seiner Leute befände, in einer solchen Debatte um Tod und Leben ge-fährdet. Hierzulande macht sich der Regierungschef gar nicht die Mühe, zu seiner Rechtfertigung im Parlament zu erscheinen; er legt sich in seine gute Stube und wartet still-vergnügt, bis die Abgeordneten zu reden aufgehört haben. Denn außerhalb müssen sie ja einmal, und wenn sie fertig sind, na, dann ist es auch noch so!

Die sozialdemokratische Fraktion hat seinerzeit ver-gedenks dafür gekämpft, die Bestimmungen des Vereins-gesetzes schärfer zu fassen und durch Strafbestimmungen gegen behördlichen Mißbrauch die gesetzliche Freiheit der Staatsbürger zu sichern. Sie ist auch vereeblich dafür ein-getreten, daß eine Beschlußfassung des Reichstags bei Interpellationsverhandlungen für zulässig erklärt wird, wenn

es einer einfachen Aenderung der Geschäftsordnung bedurft hätte. Weil man den sozialdemokratischen Rat in den Wind schlug, kam es zu diesem skandalösen Zustand, der den ganzen haltlosen Wirrwarr der innern Reichsherrlich-keit grell beleuchtet. Der Reichstag macht Gesetze, aber die königlich preussische Verwaltungsmaschine tut, was ihr beliebt.

Erst, wenn die kommenden Reichstagswahlen der Sozialdemokratie den ihr gebührenden Anteil an der Reichs-gesetzgebung verschaffen, und wenn die preussische Wahlrechtsbewegung wie ein Wirbelwind in die veraltete Wirklichkeit des „führenden deutschen Bundes-staates“ hineinfährt, wird dem Gesetz die Anerkennung verschafft werden können, die ihm die junkerlichen Dorf-gehaltigen so beharrlich verweigern. Es muß dann diesen Leuten von vorgestern gezeigt werden, daß es einen größeren Herrn gibt, der über sie geklagt ist: das politisch reif gewordene mündige deutsche Volk! —

Der starke Mann geht.

Seit längerer Zeit schon hat man gewußt, daß der starke Mann des preussischen Dreiklassenhauses, Jordan von Kröcher, amts müde geworden. Jetzt wird es offiziell bestätigt. Das herzhaftere Rezept, das Jordan kürz-lich seinen Parteifreunden in Gardelegen verordnet hat — „in die Hände spucken und die Ohren steif halten“ —, will und kann er selber nicht befolgen.

Der starke Mann verläßt den Schauplatz seiner lang-jährigen Präsidentschaft als Besiegter. Darüber kann gar kein Zweifel bestehen, und selbst seine getreue An-hängerin, die „Tägliche Rundschau“, gibt es zu, indem sie die wiederholten Zusammenkünfte des Präsidenten mit der kleinen sozialdemokratischen Fraktion als Ursache seines Rücktritts bezeichnet und dann fortfährt:

Diese Dinge haben den sonst bei aller strengen Herrschafts-führung stets jovialen Herrn von Kröcher heftig gereizt und tatsächlich auch seinerseits zu weit gehen lassen. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat er, um unliebsamer Erucurung der Zwitritigkeiten vorzubeugen, endgültig auf seine Wiederwahl zum Präsidenten verzichtet.

Ein paar Jahre sind es her, da sang Junker Jordan im Reichstag das Loblied des kommenden starken Mannes mit den eisernen Nerven, der unfehlbar mit der Sozial-demokratie fertig werden müßte. Jetzt steht die Sozial-demokratie voll Siegeszuversicht in einem neuen Wahl-kampf, der ihr nur als Vorgekocht für den großen Ent-scheidungskampf in Preußen dienen soll. Jordan Kröcher aber nimmt den Rock vom Nagel und geht! —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. Oktober 1911.

Die Stadtverordnetenwahl in Buda.

Wie der Magistrat bekanntgibt, finden in diesem Jahre im Stadteil Buda Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten - Ver-sammlung statt, und zwar für die 3. Abteilung am Montag den 13. und Dienstag den 14. November, vormittags 11 bis abends 8 Uhr. Wahllokal: „Schwarzer Adler“. — Für die 1. Ab-teilung am Mittwoch den 15. November, vormittags 11 bis 12 Uhr. Wahllokal: Rathaus Buda.

In der Altstadt und in den übrigen Vororten sind in diesem Jahre keine Ergänzungswahlen vorzunehmen. Dagegen werden im nächsten Jahre für nicht weniger als 31 Stadtverordnete Neuwahlen vorgenommen werden müssen. —

Sozialdemokratischer Verein.

In der gut besuchten Generalversammlung des Vereins, die am Donnerstagabend im „Sachsenhof“ stattfand, sprach zunächst Genosse Landwehr in gedrängten, martigen Worten über das Thema: Unser Ausmarsch zur Reichstagswahl. Er führte aus, daß er sich vor lauter überzeugten Parteigenossen auf die Hauptlinien der Frage beschränken konnte. Diese Wahlen werden die wichtigsten sein, seit langen, langen Jahren. Seit Jahrzehnten herrscht in Deutschland die schmerzliche Reaktion, deren Kern die Konservativen sind. Ihnen gleich stehen die Zentrums-führer, die ihren anfänglichen demokratischen Eifer abgestreift haben. Auch in der Zentrumspartei ist neben den Geistlichen der große Grundbesitz maßgebend. Auch die Nationalliberalen sind immer reaktionärer geworden. Ein liberales Prinzip nach dem anders werden sie über Bord. Und selbst die Richterlichen Fort-schrittler haben Anstich nach rechts gefunden und schanzten 1907 den Konservativen mehr als 30 vordem sozialdemokratische Man-date zu. Die einzige Frucht der konservativ-liberalen Paarung, das Vereinsgesetz, wird gegen die Arbeiter und sogar gegen die liberalen Väter des Gesetzes selbst mißbraucht. Bei der Reichs-finanzenreform waren die Fortschrittler zur Belästigung des Volkes bis zu 40 Millionen bereit, die Reichs-einkünfte nur 100 Millionen gelassen. Das war den Konservativen noch zuviel und der Bloß-gesetz.

Die Finanzreform hat ungeschätzte politische Folgen gehabt; das Volk in allen Schichten wachte auf. Selbst im Zentrumsbauern-Lager kann man erkennen, wie die Massen in den Industrie-niederungen aufgeregter sind. Die zehn sozialdemokratischen Nach-wahlen sind das Zeugnis dafür. Wir haben in Deutschland 13 000 bis 14 000 Millionen. Und diese Leute zahlen für das Reich keinen Pfennig Steuern, die Erben dieser Millionen keinen Pfennig Erbschaftsteuer. Dagegen sind die Zahlungsmittel des arbeitenden Volkes fast alle befristet. Der Erbkäufer hat bei den Arbeitern zu zahlen, hat die Hände in ihren Taschen. Dazu kommt der Miß-brauch des Einfuhrzollensystems, das die Preise für Getreide und damit für das Brot der Massen in die Höhe jährt. Im Aus-land sind die Arbeiter Klagen an Schwärze verurteilt, so bis in ihr, während in Deutschland die Arbeiter nach Brot schreien, preussische Arbeiter mit blutendem Herzen jeder mußten wie ihre Aender-verbannern in Intermedation. In Preußen wird der Arbeiter bis auf den letzten Pfennig seines Einkommens zur Steuer heran-gegraben, die Junker aber jähren sich selbst ein, und nicht zu ihrem Schaden.

Zu dieser Ausbeutung des Volkes tritt keine politische Entschädigung bei der Reichstagswahl und noch mehr im preuch-tigen Landtag mit seinem Dreiklassenwahlrecht. Nur die Junker haben in Preußen und Deutschland etwas zu sagen, und danach richten sich der Kulturstand des Landes. Wir haben weder Ge-waltenteilung noch Handlungsfreiheit. Alles was nach Förderung der Sozialdemokratie aussieht, ist verboten. Das Bürgerthum hat dazu beigetragen. Jetzt ist es etwas besser geworden. Unsere Auf-gabe ist es, die Mißbräuche der Massen zu nützen, sie in sozial-demokratische Stimmen und Mandate umzuwandeln. Die Stim-

mung der Massen ist uns günstig, deshalb wollen wir in Magdeburg aber nicht auf Vorwärtsarbeiten ruhen, sondern tapfer arbeiten, dann nur wird der Sieg unser sein. Gelogen wird jetzt schon tapfer. Die „Magdeburger Zeitung“ fächelt schon und frisch drauflos. Und in den Fabriken wird von interessierter Seite erzählt, daß ich einen parlamentarischen Abend bei Kobelt besucht habe. Eine gemeine Lüge; denn nie habe ich einen Fuß über Kobelts Schwelle gesetzt. Und wir stehen erst am Anfang! Aber wir wollen nicht ruhen, bis wir den Sieg an unsere Fahne gefesselt haben. An der Einheit und Geschlossenheit der Arbeiterschaft muß der bürgerliche Mißbrauch gescheitern. (Großer Beifall.)

Ueber die Stadtverordnetenwahl in Buda berichtet ebenfalls der Holzapfel, daß eine Bezirksversammlung in Buda den Genossen Haupt wieder als Kandidat aufgestellt habe. Er bitte die Generalversammlung, die am 11. November in Buda gutzu-heissen. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag ohne Befalte zu. Außerdem wurde beschlossen, ein Schiedsgericht einzusetzen, das die zwischen einigen Genossen bestehenden Diffe-renzen erledigen soll.

Ueber den Bezirksparteitag berichtet ebenfalls der Holzapfel. Er bezieht sich auf den Bericht in der „Volks-stimme“. Betont könne werden, daß der Bezirkstag sehr harmonisch verlaufen ist. Die Versammlung sah von einer aus-führlicheren Berichterstattung ab. Genosse Scherlinski regt die Herausgabe einer besonderen Wahlbeilage zur „Volksstimme“ an, die ja nicht täglich zu erscheinen brauche. Zur Agitation unter den indifferenten seien solche Bei-lagen und Flugblätter nötig. Genosse Holzapfel meint, daß den Anregungen Scherlinskis Folge geleistet werden wird. Die Hauptsache sei die richtige, gewissenhafte und eifrige Verbreitung. Im übrigen sei schon jetzt darin viel geschehen.

Nach einem kurzen Schlußwort des Genossen Fresino erwichte die Versammlung um 9 1/2 Uhr ihr Ende. —

Die Teuerung.

Aus den sieben veröffentlichten amtlichen Preisberichten des kgl. Statistischen Landesamts gewinnt man einen ungefähren Ueberblick über die enorme Steigerung, welche die land-wirtschaftlichen Produkte infolge der ungünstigen Ernte erfahren haben. Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Butter und Eier sind erheblich teurer geworden; allerdings sind die Großhandelspreise zunächst weit stärker ge-stiegen als die Kleinhandelspreise, aber diese werden sicher den Aufschlägen des Großhandels nachfolgen. Wenn man die Preise des September dieses Jahres mit denen des September vorigen Jahres vergleicht, so zeigen sie sämtlich, abgesehen vom Kalbfleisch und vom Schweinefleisch sowie den sonstigen vom Schwein ge-wonnenen Produkten, eine Erhöhung, die zum großen Teile sehr bedeutend ist und vereinzelt bereits 50 v. H. über-schreitet.

Von den Hülsenfrüchten sind z. B. die Erbsen im Großhandel um 14,8, im Kleinhandel um 9,4 v. H. teurer ge-worden, die Speisebohnen im Großhandel um 16,0, im Klein-handel um 14,2, die Linen im Großhandel um 39,2, im Klein-handel um 25,6 v. H. Bei den Kartoffeln liegt der Großhandels-preis um 43,5, der Kleinhandelspreis um 35,9 v. H. über dem vorjährigen. Gegenüber dem Vorjahr ist ferner der Preis höher beim Rindfleisch um 0,4 v. H., beim Hammelfleisch um 4,1, bei den Eiern um 4,7, bei der Vollmilch um 5,5, beim Zucker um 6,2, bei der Eibutter um 10,9 v. H.

Ob der zweifelnde Stadtverordnete Justizrat Stern sich nunmehr von dem Vorhandensein einer Teuerung überzeugt haben wird? Und ob er nunmehr im Bunde mit den Sozialdemokraten für schleunige Maßnahmen zur Abwehr der Teuerungsfolgen ein-treten wird? An der Notwendigkeit solcher Maßnahmen ist doch nicht mehr zu zweifeln. —

Die Werkmeister, die Techniker und die Selben.

Die letzte Nummer der „Werkmeister-Zeitung“ beschäftigt sich mit Aus-führungen des gelben „Führers“ Fichtner (Berlin), die dieser auf dem Bundestag der nationalen Arbeitervereine in Dresden tat. Er führte nach dem Verhandlungsbericht wörtlich aus:

Besonders schwierig ist das Verhältnis zu den Meistern. Es ist daher erfreulich, daß in der letzten Zeit zahlreiche Meister aus unsern Reihen durch uns vermittelt werden konnten. Denn unter den uns gegenüberliegenden Meistern gibt es leider nur allzu viele Streb-trägergenossen, die ihre Machtvollkommenheit in nieders-trächtiger und ehrlosiger Weise gegen unsre Mit-glieder ausüben und ihre Arbeitgeber, deren Stellvertreter sie doch sind und deren Interessen sie wahrnehmen sollen, betrügen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam auch Friede (Ham-burg) auf die angeblich unerhörte Haltung des Techniker-Verbandes der Werkvereinsbewegung gegenüber zu sprechen, dem sich Fichtner (Berlin) mit folgenden Ausführungen über die Werkmeister anschloß:

Solche Angriffe von Verbänden, die in Wahrheit tot sind und sich nur nicht offen zur Sozialdemokratie zu bekennen wagen, sind für uns eine Ehre. Von solchen Technikern gilt daselbe, was ich gestern von einer gewissen Sorte von Meistern gesagt habe. Sie hintergehen und betrügen ihren Arbeitgeber, dessen Interesse sie doch zu vertreten die Pflicht und den Auftrag haben. Mit so törichtem Angriffen, wie die von Friede verlesenen, brauchen wir uns nicht auch nur 10 Minuten aufzuhalten.

Die „Werkmeister-Zeitung“ bemerkt zu diesem dem gelben Wein alle Ehre machenden Ausführungen u. a. folgendes: „Es ist ein Skandal, daß sämtliche Delegierten des Bundes der nationalen Arbeiter-vereine das mit Beifall begrüßten, also keiner der moralischen Mut hatte, dieser unerhörten Behauptung des Fichtner entgegenzutreten, zumal bei dem Hinweis Fichtners, daß sich auch Werkmeister dem Bunde angeschlossen haben, die sich da allerdings besonders miß fühlen werden. Bedauerlich wäre es, sollte es zutreffen, da die gelbe Bewegung selbst das Solidaritätsgefühl unter den Arbeitern vollkommen untergräbt. . . . Wenn in dieser Art und Weise über den Werkmeister-Verband hergefallen wird, und kein Mensch irgend-eine Stimme dafür erhebt oder die angegriffene Werterschaft in Schutz nimmt, dann zeigt das, was Geistes Kinder diese Leute sind. Wir richten deshalb die dringende Bitte an die Kollegen, jede Verhandlung, jede Mitarbeit mit diesen gelben Vereinen grundsätzlich abzulehnen. Zwischen ihnen und uns besteht so grundsätzlicher Unterschied, daß weder heute noch in der Zukunft daran gedacht werden kann, daß wir uns mit diesen Vereinen, deren Bedeutung von der Regierung leider überschätzt wird, verständigen.“

Die dringende Bitte der „Werkmeister-Zeitung“ wird hoffentlich nicht ungehört verhallen. Jeder, der auch nur einen Funken von Reinlichkeitsgefühl besitzt, hält sich von den gelben Schwarzger-organisationen soweit wie möglich fern. Es ist nur bedauerlich, daß noch so manches Arbeitermitglied der gelben Werkvereine glaubt, aus wirtschaftlichen Gründen Mitglied sein zu müssen. Dies muß ihm mit dem Augenblick aus der Welt geschafft, in dem niemand mehr Mitglied sein will! —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 247.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Oktober 1911.

22. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

192. Sitzung

Berlin, 19. Oktober, nachm. 1 Uhr.

am Bundesratsitz: Delbrück.

Die Mißhandlung des Vereinsrechts.

Die Besprechung der Interpellation Albrecht (Soz.) betreffend Verträge gegen das Vereinsgesetz wird fortgesetzt. Abg. Müller (Meiningen, Fortschr. Wp.): Im Gegensatz zum Staatssekretär bin ich der Meinung, daß die Zuständigkeit der Reichsregierung zu einem Eingreifen gegeben ist, wenn in einem Bundesstaate tatsächlich ein systematischer Mißbrauch mit dem Vereinsgesetz getrieben wird. (Lebhafte Zustimmung links.) Es entspricht dem Geiste der Reichsverfassung, daß, wenn hier über einen Bundesstaat Klage geführt wird, sein Vertreter hier anwesend ist und sich verantwortet. (Lebhafte Zustimmung links.) Es ist ja gerade die größte Errungenschaft des Reichsvereinsgesetzes, daß Mißbräuche des Vereinsrechts hier zur kompetenten Beurteilung gelangen. (Sehr richtig! links.) Diese Zuständigkeit des Reichstages lassen wir auf Umwegen nicht eskamotieren. (Eneute Zustimmung links.) Herr Grober spottete über die Unklarheit des Gesetzes. Das Zentrum aber hat auf dem Gebiete des Vereinsrechts gar nichts geleistet, weder im Reich noch in Preußen oder Bayern.

Wir sind stolz auf das Reichsvereinsgesetz.

Das Gesetz an sich ist gut, und in manchen Bundesstaaten ergeben sich auch gar keine Schwierigkeiten bei seiner Anwendung. Wie klar die Gesetze des Zentrums ausfallen, sehen wir an der Vergrößerung des Diätengesetzes, dem unsmügigen Gesetz, das jemals einem Parlament vorgelegen hat.

Daß die Polizeistunde mißbraucht wird, um sozialdemokratische, liberale oder Bauernbunds-Veranstaltungen zu schikanieren, steht im offenbarsten Widerspruch zum Vereinsgesetz. Diesem Unfug muß ein Ende gemacht werden. Mit den Veranstaltungen unter freiem Himmel ist es in den Städten etwas besser geworden, auf dem Land aber viel schlimmer. Der gegenwärtige Reichsminister hat bei der Beratung des Gesetzes erklärt, den Gaimwörtern dürften aus dem Gebirge von Sälen wirtschaftliche Nachteile nicht erwachsen. Nun sehen wir aber die Landräte und Amtsvorsteher fortgesetzt Saalabtreiberien üben. Besonders tut sich jetzt das Zentrum auf diesem Gebiet hervor, dasselbe brave Zentrum, das mit den Sozialdemokraten, die es heute „Verächter jeder Autorität“ nennt, jahrzehntelang in politischem Konubinat gelebt hat. (Stürmische Heiterkeit.) Und jetzt überbietet die Herren selbst die ostelbischen Praktiken. O, über diese Pharisäer! (Stürmische Zustimmung links.) Uns Freisinnigen hat man unsere notgedrungenen Bestimmungen zum Sprachenparagrafen als Verbrechen angerechnet. Jetzt bekommt das Zentrum aus seinen eignen Reihen von den Oppersdorff-Schwabronneuren (stürmische Heiterkeit) dieselben Vorwürfe zu hören. Uns wirft das Zentrum Völschenschaft vor, aber dazu schweigt es, daß die polnischen Geistlichen geradezu unter Polizeiaufsicht gestellt werden (Hört, hört! links), damit sie dem Zentrum keine Ungelegenheiten machen können.

Angenehm von den Beschnitten in Preußen sieht die Haltung der konservativen sächsischen Minister und des konservativen Oberbürgermeisters von Dresden ab. Die sozialdemokratischen Umzüge, die in Sachen mit Genehmigung der Regierung, wenn auch ohne die hohe Genehmigung Dr. Dertels (stürmische Heiterkeit) stattgefunden haben, haben den Staat wirklich nicht umgestürzt. So hat sich auch das Organ der sächsischen Regierung ausgebrütet. Woge sich die Rechte hier im Hause und möge sich die preussische Regierung an diesem wirklich vernünftigen Konservatismus ein Beispiel nehmen. (Lebhafte anhaltender Beifall links.)

Abg. Schwabach (no.) versucht um Abstellung der beschwerdlichen Beschwerden der letzten Wälder, Masuren und Wenden.

Staatssekretär Dr. Delbrück bestritt, daß eine Nebenpflicht der einzelstaatlichen Minister dem Reichstag gegenüber bestehe. Es bestehe nur ein Nebenrecht. Der Reichsminister als solcher kann keinen einzelstaatlichen Minister irgendwelcher Anweisungen geben. (Zuruf: Er ist doch auch preussischer Ministerpräsident!) Das ist nur eine zufällige Personalunion. (Große Heiterkeit.) Neben macht jedoch sehr spitzfindige juristische Ausführungen über die Frage der Polizeistunde. Die Anwendung der Polizeistunde auf politische Versammlungen sei nicht gesetzwidrig, aber allerdings dem Geist und Willen des Gesetzes zuwiderlaufend. (Heiterkeit und Zurufe links.)

Abg. Legien (Soz.): Dr. Müller (Meiningen) hat uns ein großes Loblied auf das Reichsvereinsgesetz gesungen. Wir haben stets die Fortschritte anerkannt, die in ihm enthalten sind; aber wir haben uns dagegen gewandt, daß Bestimmungen herein gekommen sind, die noch reaktionärer sind, als die im preussischen Vereinsgesetz, nämlich

der Sprachenparagrafen und die Bestimmung gegen die Augenblicke.

Diese Dinge sind von der liberalen Partei in das angeblich liberale Reichsvereinsgesetz hineingetragen worden. Es ist auch Schuld der Liberalen, daß unser Antrag nicht angenommen wurde, der ausdrücklich die Anwendung der Polizeistunde auf politische Versammlungen und Vereine ausschloß. Dr. Müller (Meiningen) schiebt alles auf die Ausführung und übersieht die reaktionären Bestimmungen im Gesetz selbst. Jetzt wird uns gesagt: Ja, die Reichsregierung hat keinen zwingenden Einfluß auf die Einzelregierungen. Aber der Reichsminister hätte es doch sehr leicht, mit dem preussischen Ministerpräsidenten ernsthafte Rücksprache zu nehmen über die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes. (Heiterkeit und Sehr gut! links.)

Daß fortwährend Interpellationen über die Handhabung des Vereinsgesetzes eingebracht werden müssen, ist nicht unsere Schuld, sondern die Schuld der Polizeibeamten, die das Gesetz nicht kennen oder nicht kennen wollen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) und des preussischen Ministers des Innern, der Anweisungen gibt, die notwendig zu mißbräuchlicher Anwendung des Gesetzes führen müssen. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Dahin gehört auch der Erlass vom 16. April 1910, den der Staatssekretär zu verteiligen fertigebracht hat. Der Erlass ist schlechterdings ungesetzlich. § 7 des Reichsvereinsgesetzes macht die Genehmigung eines Aufzuges von der Prüfung der lokalen Verhältnisse durch die Polizeibehörde abhängig. Der Erlass aber erklärt, daß Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Regel nicht zu genehmigen sind. Wie kann aber der Minister des Innern sämtliche lokalen Verhältnisse prüfen?

Den vielen angeführten Fällen will ich nur noch einen hinzufügen, in welchem

eine eklatante Rechtsverletzung unter Mitwirkung des Regierungspräsidenten und des Oberpräsidenten vorliegt.

Die Polizeibehörde von Bitterfeld verlangte unter Androhung einer Geldstrafe von 10 Mark von dem Bevollmächtigten des Fabrikarbeiterverbandes die Einreichung eines Mitgliederzeichnisses. Das Vereinsgesetz kennt aber nicht diese Einreichung. Regierungspräsident und Oberpräsident wiesen die Beschwerde zurück. Der Oberpräsident berief sich dabei auf ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts, das im Jahre 1900, also 8 Jahre vor Erlass des Reichsvereinsgesetzes, ergangen war. Der Oberpräsident erklärte den Fabrikarbeiterverband auch deswegen für politisch, weil er seine Versammlung in demselben Lokal abhielte wie der sozialdemokratische Wahlverein. (Lebhafte Hört, hört! links.) Nach Erledigung der Beschwerde schrieb die Polizeibehörde, die festgesetzte Strafe von 10 Mark würde eingetrieben werden, weil

das Mitgliederverzeichnis nicht binnen acht Tagen eingereicht sei. Dagegen wurde Beschwerde beim Amtsgericht eingelegt. Aber die Polizeibehörde erklärte den Antrag auf gerichtliche Entscheidung für unzulässig, weil die Straffestsetzung auf Grund des Landesverwaltungsgesetzes erfolgt sei. Tatsächlich wurde am 25. September die Strafe zungsweise eingetrieben. Die Polizeibehörde hat also eine ungesetzliche Forderung an den Bevollmächtigten des Fabrikarbeiterverbandes gestellt und ihn gezwungen, eine Strafe zu zahlen, als er dieser ungesetzlichen Forderung nicht folgte. Dabei hat der gegenwärtige Reichsminister als Staatssekretär ausdrücklich erklärt, daß die Bestimmungen der Landesgesetzgebung beseitigt seien, soweit sie im Reichsvereinsgesetz selbst ausdrücklich aufrechterhalten werden. Mit dem von mir geschuldeten Vorgang sollte sich der Staatsanwalt beschäftigen. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Unter Anwendung von Gewalt und Drohung hat die Polizeibehörde einem dritten, der Staatskasse, einen widerrechtlichen Vermögensvorteil verschafft. Das ist der

Tatbestand der Erpressung.

(Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Ich glaube ja kaum, daß der Justizminister den Staatsanwalt auf diesen Fall aufmerksam machen wird; aber vielleicht bewegt doch der Reichsminister den preussischen Ministerpräsidenten, dafür zu sorgen, daß dem Manne die widerrechtlich abgenommenen 10 Mark zurückerstattet werden.

Der Staatssekretär verweist uns auf den Beschwerdeweg. Im allgemeinen ist aber der Zweck der Versammlung mit der ungesetzlichen Maßnahme der Polizei vereitelt; auch nicht die Beschwerde nichts. Bei Mendenburg verbot in einem kleinen Orte der Amtsvorsteher eine Versammlung in einem Bette auf einem eingetragenen Grundstück und der Landrat verlangte, man solle schriftlich vorstellig werden. Auf telegraphische Beschwerde beim Minister des Innern erging der Befehl, es würde ein Befehl vom Regierungspräsidenten kommen und dieser lautete, die Beschwerde sei an den Landrat abzugeben. (Große Heiterkeit.) Im Kreise Labiau erkannte das Oberverwaltungsgericht, daß eine Versammlung vom Amtsvorsteher zu Unrecht verboten sei; trotzdem verbot der Amtsvorsteher eine zweite unter denselben Umständen angemeldete Versammlung. Wiederum entschied das Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz, das Verbot sei zu Unrecht erfolgt. Als hierauf zum drittenmal eine Versammlung angemeldet wurde, wurde sie von dem Amtsvorsteher zum drittenmal verboten. Da haben Sie das Beschwerdeverfahren, Herr Staatssekretär! Es läßt der Polizei willkür gang freie Hand. Sorgen Sie dafür, daß die Beamten die Gesetze beachten, dann brauchen wir das Beschwerdeverfahren nicht. (Lebhafte Sehr richtig! b. d. Soz.) Charakteristisch für die Auffassung des Staatssekretärs ist seine Erklärung, die Polizei habe zu beurteilen, was eine öffentliche Versammlung sei. Im guten Glauben und Vertrauen auf die Erklärung des damaligen Staatssekretärs von Behrmann-Gollweg, daß Gewerkschaftsversammlungen nicht überwacht werden dürfen, hat man von einer Festlegung dieser Zusicherung im Gesetz Abstand genommen, und jetzt werden die Gewerkschaftsversammlungen unter Aufsicht des Staatssekretärs für öffentlich erklärt und überwacht. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Die Ausführungen des Staatssekretärs über die Frage der Polizeistunde sind irrig, landesgesetzliche Vorschriften können, auch wenn das Reichsstrafgesetzbuch ihre Verletzung mit Strafe bedroht, nicht reichsgesetzliche Kraft erlangen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Staatssekretär sagt, die Versammlung darf wegen Eintritts der Polizeistunde nicht aufgelöst werden, wohl aber können die Teilnehmer wegen Ueberschreitung der Polizeistunde bestraft und sogar hinausgeworfen werden. Soll dann vielleicht der hinauswerfende Polizeibeamte die nicht aufgelöste Versammlung darstellen? (Sehr gut! b. d. Soz.) Das Versammlungslokal ist gar kein Schank- und Vergnügungslokal, wenn eine Versammlung darin abgehalten wird. Die Rechtslage ist absolut einfach. Aber

Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Gabelenz.

(29. Fortsetzung.)

(Schlußdruck verboten.)

Der Wind zaupte in den Haaren des Bauern und rief sie ihm aus der Stirn. Die ersten Tropfen kamen gejagt, gepfeift vom Sturme. Sie flogen ihm in die Augen und näßten seinen Bart. Mit der beginnenden Dämmerung schritt Hand in Hand das Gewitter einher, durchschnitt die grauen Abendhimmel mit blitzenden Schwertern, leuchtete mit tausenden Fackeln in alle Schlinde der Gletscher und warf seinen Fall in alle Klüfte der Felsen.

Der Stamm, an den Holzer sich stützte, schwankte im Sturme. Stärker rauschte der Regen herab, und die matte Hitze des Nachmittags erlag seiner Kühle. Berge und Gletscher und Tal und Wald, alles verschwand in wenigen Augenblicken unter graunassen Nebeln, so plötzlich breitete sich das Wetter aus. Aber der Bauer wich noch immer nicht. Gebannt auf seine felsige Warte starrte er hinaus in das wogende, wallende, dumpf rollende Treiben der Gewitterwolken. Wenn ein Windstoß sie für die Dauer eines flüchtigen Blickes auseinanderjagte, schimmerte im fahlen Scheine der Blitze der Leib des Ferners gespenstlich herüber.

Vom Talboden empor suchte der Bergbach in mächtigem Rauschen zu Worte zu kommen, und all dies Lärmen der Natur, das die Stille des Tages jäh beendet hatte, brandete um Cyprian Holzer. Aber es schreckte ihn nicht, es stimmte zu ihm, war ihm willkommen, und er gab sich jetzt in grimmigem Behagen ganz den wilden Empfindungen hin, die der Sturm in ihm weckte.

Er fühlte sich als ein Teil dieser rauhen, starken und geheimnisvollen Bergwelt. Heute stand ihm ihre Seele noch näher als sonst, heute floss aus den tiefsten Quellen ihrer Adern Blut in seine Adern. Die Wildheit der Felsen war seine Wildheit, die Kälte des Gletschers seine Kälte, seine Blut die Blut der Blitze, und sein Born das zornige Zagen des Sturmes.

Und ihn sollte ein Weib, sein eignes Weib zum Narren halten?

Fester eingewurzelt als je sonst stand er heute auf dem Boden seines Hofes. Der Sturm, der die Wipfel der Bäume bog und ihre Nester aus dem Wege warf, vernichtete nicht ihn zu vertreiben. Trotzig stemmte er sich gegen ihn an.

Vielleicht hätte er noch lange im Brausen des Wetters ausgeharrt, wenn eine laute Stimme nicht an sein Ohr

gedrungen wäre. Seltsam, dachte Holzer, das ist ja die Stimme meiner Frau.

Anna wollte wissen, was er tat, suchte ihn und rief ihn herein. Kengtlich hinüberblickend lehnte sie unter der offenen Tür und hielt ihr Haar gegen die Hände des Sturmes fest, der ihr das Kleid um die Glieder preßte.

Jetzt erst besann sich Holzer darauf, daß auch ihm Wind und Wasser die Haare an den Kopf und die Kleider schwer und kalt an den Leib klebten. Er schüttelte sich, strich die Tropfen von den Armen ab und schritt ohne Eile dem Hause wieder zu. Anna trat zur Seite, um Platz zu machen, und lehnte den Rücken gegen die windbewegte Tür, aber sein Ellbogen streifte trotzdem beim Hineintreten hart ihren Arm. Er gab sich keine Mühe, ihr auszuweichen.

Da drängte sie etwas, das in ihr an die Oberfläche hatte steigen wollen, trotzig zurück in ihre Seele.

„Wirft mir endlich die Wahrheit sagen?“ fragte er rauh, die Tür ins Zimmer aufreißend.

Die junge Frau war ihm beim Hineingehen auf dem Fuße gefolgt. Sie warf einen raschen Seitenblick auf die im Zimmer umherfliegende Magd und rückte sich einen Schemel an den Tisch. Dann entgegnete sie mit kalter Stimme:

„Was soll ich Dir noch weiter sagen?“

Der Bauer schob erst die alte Diele zur Tür hinaus in den Flur, dann trat er, ohne etwas zu erwidern, nebenan in die Kammer, in der das Kind schlief.

„Komm Du!“ sagte er in befehlendem Ton, ohne sich umzukehren.

Anna dachte: Mein Gott, was wird er nun tun? Ist die Qual noch immer nicht zu Ende? Sie folgte ihm mit Schritten, die zögerten und schwer waren von diesem Wagnen vor unbefannten und ungewissen Dingen. Ihr Rücken krümmte sich in Erwartung eines Schlages, und das Mark ihrer Knochen schien zu Blei geronnen.

Drinnen packte der Kaserebauer das Handgelenk seiner Frau und zwang sie zu sich. Der Sturm rüttelte an den Fenstern, die Blitze warfen ihren Schein über den Wagen des Kindes, über die weiße Holzdiel, über die beiden Menschen, die Seite an Seite in dem engen, dumpfen, niedern Raume standen, deren Atem sich mischte, und deren Herzen weiter voneinander entfernt waren als die Gipfel der Berge.

Die Augen des Bauern unter den wirren, triefenden Haaren bohrten sich durch die Dämmerung und jagten sich fest am Antlitz seines Weibes.

Anna suchte ihre Zuflucht zur Verstellung zu nehmen und wollte einen Scherz machen. Doch ihr fiel nichts ein. Die Lippen, die von der Nässe draußen noch feucht waren, wurden bleich, und das Blut wich auch aus ihren Wangen. Ihre Augen wurden beschattet von dem Grauen, das der über sie gebeugte Riese ihr einflößte.

„Was soll das? Was willst von mir?“ kam es aus ihrem Munde.

Holzers Atem flog heiß über ihr Antlitz. Seine Rechte ließ ihr Handgelenk fahren und spannte sich um ihren linken Oberarm, als wollte sie ihr das Fleisch über den Knochen zerdrücken.

Die junge Frau bog sich ächzend zurück, schloß die Augen und biß sich im Schmerz auf die Lippen.

„Hier vor dem Kind tuft Du einen Eid, daß Du nichts gehabt hast mit Jörgel!“

„Einen Eid? Du weißt nicht, was Du tuft, Cyprian!“ rief Anna.

Sie versuchte sich dem Griff ihres Mannes zu entwinden und stemmte die Hand gegen seine Brust.

„Laß mich aus, Du! Was redst für Unsinn? — Laß mich aus!“

Aber Holzer bemerkte wohl, daß seine Frau ihm nur ausweichen wollte, er griff mit der Linken nach ihrer Schulter, und die Wucht seiner Fäuste zwang sie in die Knie. Sie mußte ihre Arme gegen den Boden stützen, um nicht ganz umzuknicken.

„Die Wahrheit sollst sagen!“ keuchte er.

Alles in ihm wurde zu einer wilden, sinnlosen Raserei, zu einer Wut, einer Gier, einem übermächtigen Verlangen danach, seine Frau zu diesem Eide zu zwingen, zu dem Eide, der ihn von seiner Ungewißheit befreien sollte, denn sie verzehrte ihn wie Feuer.

Und er warf sein Weib zu Boden. Er wußte nicht, was er tat, seine Glieder gehorchten einem Dämon, nicht ihm, sie gehorchten jenen wilden, erbarmungslosen, unheimlichen Mächten, die draußen in den Klüften der Berge und in den Eispalten des Gletschers haften. Das Blut schloß ihm rot in die Augen, seine Kinnladen arbeiteten und er schüttelte die unter ihm Liegende, daß ihre gelösten Flecken auf die Schultern herabfielen und die Knöpfe ihrer Jacke absprangen. Der Schein der Blitze und das Galhdunkel in der Kammer ließen den weißen Hals und das Gesicht der jungen Frau noch bleicher und wie durchsichtig erscheinen.

„Die Wahrheit! Hörst Du?“

(Fortsetzung folgt.)

nach den Erklärungen des Staatssekretärs müssen wir schon annehmen, daß man die Finger der Polizei gar nicht beschneiden wird. (Lebhafte Zustimmung v. d. Soz.)

Auch die Bestrebungen der sozialdemokratischen Jugendorganisationen verstoßen nicht gegen die Gesetze und der Erlaß des preussischen Ministers des Innern, der sich lediglich gegen die sozialdemokratischen Jugendvereine richtet, ist völlig ungesetzlich. Ebenso seine Aufforderung, die Jugendkommissionen als Vereine anzusehen. Wenn bei der Bekämpfung unserer Jugendorganisationen die gesetzlichen Bahnen verlassen werden, darf man sich nicht wundern, wenn dies Beispiel auf der Gegenseite Nachahmung findet. (Lebhafte Zustimmung v. d. Soz.) Der Staatssekretär meinte, der Reichskanzler könne nur einen moralischen Druck auf die Bundesstaaten ausüben. Wenn nur der preussische Ministerpräsident das ausführte, was der Reichskanzler hier vertritt! Oder ist wirklich

das Verwaltungssystem so jammervoll, daß der höchste preussische Beamte auf die untersten Beamten nicht einwirken kann. Dann lassen Sie sich begraben mit Ihrem vielgerühmten preussischen Verwaltungssystem. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Gröber (Str.) polemisiert gegen die juristischen Ausführungen des Staatssekretärs.

Abg. Dove (Fortfchr. Vp.): Der Staatssekretär hat den Reichskanzler heute gewissermaßen hingestellt als langgezogenen Paragrafen. (Große Heiterkeit.) Das ist er aber nicht, sondern er hat den Reichsgeboten gegenüber den Bundesstaaten zu vertreten und dafür zu sorgen, daß die Reichsgesetze in dem Sinn ausgeführt werden, in dem sie erlassen sind. (Bravol links.)

Abg. Leber (Soz.): Ich muß noch einmal auf das Verbot der Aufführung des Weiserischen „Jesus“ zurückkommen, da der Staatssekretär nicht darauf eingegangen ist. Hier hat man auf eine Verordnung aus dem Jahre 1864 zurückgegriffen, die schon Professor Abbe als eine

Rechtsbengung bezeichnet hat. (Hört, hört! h. d. Soz.) Dem Departementschef des Innern in Sachsen-Weimar rühmte man nach, er sei ein liberaler Mann, aber er beugte sich vor der Landesynode und dem erwerbten Kirchenrat und befristete das Verbot. Man drohte sogar, wenn die Aufführung stattfände, würde man Polizei vor dem Theater aufstellen und die Vereinsmitglieder mit Gewalt an dem Besuch der Vorstellung hindern. (Hört, hört! links.) Das beweist, in welcher Weise sich einzelne Bundesstaaten über das Reichsvereinsgesetz hinwegsetzen. In einem Staat, wo Goethe Richter war, macht heute die Reaktion sich genau so breit wie in Preußen. Das Reich muß also klar festlegen, was Rechtens ist. (Bravol h. d. Soz.)

Nach kurzen Bemerkungen des Staatssekretärs und des Abg. Dove (Fortfchr. Vp.) schließt die Besprechung. Zu den Interpellationen über die Maul- und Klauenseuche erklärt Staatssekretär Dr. Delbrück, er werde den Zeitpunkt der Beantwortung noch mit dem Reichskanzler vereinbaren.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzes betreffend die Versicherung der Privatangestellten.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Vorlegung dieses bedeutungsvollen Gesetzes noch kurz vor dem Schlusse der Legislaturperiode entspricht dem einhelligen Wunsche des Reichstags, und ich hoffe, daß es möglich sein wird, ihn noch zu verabschieden. Die bisherigen Versicherungsgeetze sind lediglich auf die Lohnarbeiter zugeschnitten, jetzt soll eine Versicherung auch für die große Schicht derjenigen Angestellten geschaffen werden, die eine beamtenähnliche Stellung haben. Einzelne weitblickende Prinzipale haben für diese Kategorie bereits Versicherungseinrichtungen geschaffen; die Gesetzgebung muß die aus privater Initiative hervorgegangenen Ansätze verallgemeinern. Es kommen hier etwa 2 Millionen Personen in Betracht, von denen etwa eine halbe Million noch jeder staatlichen Versicherung entbehren. Die erste Frage ist, ob hier eine

Zwangsversicherung eingeführt werden soll. Wir haben diese Frage nach sorgfältigen Erwägungen bejaht. Die Zahl der Unselbständigen ist gegenüber der der Selbständigen in jedem Wachse begriffen (Hört, hört! h. d. Soz.) und weitaus der größte Teil der Privatangestellten besteht aus dauernd Unselbständigen. (Erneutes Hört, hört! h. d. Soz.) Die jungen Leute haben selten Neigung zu freiwilliger Versicherung, und deswegen würde ohne den Zwang die Versicherung auf eine kleine Schicht beschränkt sein. Aber die obere Zehntausend der Privatbeamten, die Leute mit einem Einkommen

über 5000 Mark, haben wir von der Versicherungspflicht befreit, diese können selbständig Vorkehrungen gegen Krankheiten usw. treffen. Geboten schien uns auch eine allgemeine Versicherung der privaten Angestellten nicht bei Privatankalten, sondern mit einer ausgiebigen Beteiligung der Versicherten an der Selbstverwaltung. Den Gedanken, die Landesversicherungsanstalten zu Trägern der Privatbeamtenversicherung zu machen, haben wir aufgegeben und schlagen Ihnen eine besondere Reichskasse mit möglichst kleinen bürokratischem Apparat vor. Ich glaube, wir können diese neue Belastung dem deutschen Volk auferlegen, da unsere wirtschaftliche Entwicklung seit Jahren vorwärts schreitet und da die moralische und wirtschaftliche, die sittliche und technische Leistungsfähigkeit der erwerbstätigen Bevölkerung sich um so mehr steigert, als sie eine gesicherte und gute soziale Position hat. (Lebhafte Bravol)

Die Weiterberatung wird auf Freitag 1 Uhr vertagt. Eine inzwischen eingegangene Interpellation A. Blab (Fortfchr. Vp.) über die Leuerung und den Futtermangel wird zu Montag zurückgestellt. Schluß 5 1/2 Uhr. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 19. Oktober.

Aufgebote: Sergeant Friedrich Otto Köhling hier mit Ida Franziska Grube in Dessau. Arb. Heinrich Hermann Hochgräbe hier mit Friederike Auguste Charlotte Neum in Egeln. Kellner Max Rettig mit Elise Köhler hier.

Eheschließungen: Kellner Otto Säger mit Elise Kubbe. Arb. Joseph Steinert mit Martha Scherwin. Kaufmann Rud. Walde mit Eva Schmid. Kaufmann Albert Strebs mit Elise Pirsch. Sergeant und Zahnmeister-Apirant Willi Woigländer mit Elisabeth Knütter.

Geburten: Friedrich, S. des Arbeiters Rob. Weidner. Gerhard, S. des Kontoristen Paul Schwarzwald. Alwine, T. des Zimmermanns Reinhold Plausche in Danfensen. Anna, T. des Arb. Wilhelm Hüge in Stemmern. Elisabeth, T. des Eisenbahnschaffners Adolf Göhle. Hildegard, T. des Kassierers Herm. Klose. Charlotte, T. des Arbeiters Friedrich Siebert. Annelene, T. des Kaufmanns Gustav Detmeyer. Anna, T. des Rutschers Guido Müller. Otto, S. des Arbeiters Robert Klink.

Todesfälle: Marie geb. Schulze, Ehefrau des Stadtrats Herm. Pape, 72 J. 8 M. 24 T. Witwe Luise Fischer geb. Dessau, 71 J. 10 M. 19 T. Votenermeister Eduard Reuthe, 65 J. 2 M. 26 T. Marianne geb. Todes, Ehefrau des Sattlermeisters Ernst Gusmann, 60 J. 3 M. 5 T. Helene geb. Dybb, Ehefrau des Mechanikers Otto Wolfgram, 41 J. 4 M. 25 T. Antscher Friedrich Strauch, 49 J. 20 T. Gertrud, T. des Arb. Herm. Göbde, 11 M. 23 T.

Sudenburg, 19. Oktober.

Eheschließungen: Arb. Karl Schäfer mit Minna Wilhelm geb. Wiemann. Schlosser Karl Käp mit Alma Durgert.

Geburten: Walter, S. des Fleischers Wilhelm Hiller. Gerhard, S. des Schuhmanns Karl Frenzel.

Todesfälle: Musikalienhändler Rob. Seiffert, 80 J. 5 M. 12 T. Schlosser Alb. Ziegler, 89 J. 10 M. 16 T. Katharine geb. Bruner, Ehefrau des Arb. Josef Schmidt, 63 J. 9 M. 28 T.

Buckau, 19. Oktober.

Eheschließungen: Schlosser Herm. Bernede mit Elisabeth Wühmann. Schuhmacher Richard Strich mit Clara Ziegler.

Todesfall: Wilhelm, S. des kaufm. Beamten Wilhelm Rolte, 4 J. 11 M.

Neustadt, 19. Oktober.

Aufgebot: Arb. Friedrich Stolze mit Anna Köhler.

Eheschließungen: Drechsleinenbesitzer Edmund Jüngling mit Helene Mittelstedt. Eisenbahnarbeiter Richard Ahleleben mit Witwe Minna Schulz geb. Franz. Müller Hermann Brauer mit Witwe Johanne Koch geb. Viebau.

Geburten: Charlotte, T. des Zimmermanns Gust. Heller. Paul, S. des Arb. Paul Gemth. Elfriede, T. des Straßenbahnschaffners Gustav Sauer. Helmut, S. des Arb. Albrecht Robert.

Todesfälle: Chefz. des Maschinenist Otto Meier. Alwine geb. Niebe, 23 J. 11 M. 6 T. Kupfermeister Franz Pradta, 18 J. 2 M. 10 T. Charlotte, T. des Reserve-Lokomotivführers Karl Schilling, 5 J. 11 M. 17 T.

M. Rothensee.

Aufgebot: Stadtbaubauwaller Dietrich Meinen mit Rosa Reinhardt.

Eheschließungen: Aushilfsfeuermann Paul Brandt mit Frida Grothe. Schmied Wilhelm Wegener mit Luise Schmidt.

Todesfälle: Hedwig, T. des Arbeiters Paul Wehmann, 2 M. Erich, S. des Eisenbahnarbeiters Otto Schmidt, 4 M.

Halberstadt.

Aufgebote: Bankier Ernst Wogler hier mit Juste Klara Geime in Wiebelaß. Tischler Rudolf Plate mit Wilhelmine Martha Wagner, beide in Gräfenhainichen. Zimmermann Heinrich Friedrich Hartmann mit Minna Martha Papack, beide in Wegeleben. Tischler Hugo Joseph Pietralla mit Anna Emma Schulze, beide in Lützenwalde. Maschinengehilfe Hermann Pahne mit Auguste Ziegler. Maler Albert Benzlow mit Dorothea Urbain geb. Mustenbach. Gärtnermeister Friedrich Spillede mit Elise Trumpf. Arbeiter Wilhelm Paul mit Anna Jinger, beide in Derenburg. Arbeiter Wilhelm Deppe mit Marie Emma Frida Mörzsch, beide in Emersleben. Landwirt Walter ... hier mit Margarete Müller in Jfenburg. Bahnarbeiter Max ... in Hanna mit Maria Vina Günther in Lindenthal. Grubenarbeiter Hermann Mängel mit Marie Emma Frida Mörzsch, beide in Benndorf. Arbeiter Karl Zeigermann hier mit Marie Kühle in Emersleben. Oberdrehwerker Hugo Artmann mit Anna Schmidt, Eisenbahnschaffner Rudolf Urban Posmyl hier mit Emma Spata in Bauditz.

Eheschließungen: Kellner Hans Niese mit Elisabeth Arufe. Dekorateur Bernhard Goldbagen mit Klara Jaller. Hand Schuhmacher Gustav Büch mit Frida Meinede. Schlachthofdirector Johannes Dohmann mit Margarete Wagentrecht. Monteur Fritz Vertram mit Ida Mosch. Buchdruckmaschinenmeister Julius Blanke mit Hedwig Dageroth. Sobosist Leonhard Kulow mit Martha Saas. Buchhandlungsgehilfe Emil Kühne mit Luise Zehndorf. Schauspieler Eduard Müller mit Anna Nobel. Glaser Karl Kahler mit Ottilie Westeroth. Kaufm. Max Joseph Joseph mit Mätschen Nobel.

Geburten: T. des Unterzahlmeisters Ludwig Potern. S. des Arbeiters Friedrich Strümpel. S. des Lokomotivheizers Adolf Schwarz. T. des Oberkellners Heinrich Bothe. T. des Bauarbeiters Karl Guschendebdt. S. des Arbeiters Max Vaak. T. des Arbeiters Wilhelm Wagner. S. des Handschuhmachers Otto Meyer. T. des Tischlers Wilhelm Papendied. T. des Paders Hermann Neubaus.

Todesfälle: Witwe Nümmer, Anna geb. Dege, 62 J. Wilhelm, S. des Tischlers Wilhelm Hellvoigt, 2 J. Herbert, S. des Arbeiters Friedrich Schmidt, 1 M. Hermann, S. des Arbeiters Hermann Jahrend, 21 T. Schneider Friedrich Friede, 68 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Steinguldreher Ludwig Friedrich Hermann Meyer hier mit Dorothee Emilie Agnes Jacob in Hüllersleben. Bahnmachier-Diatar Eward Karl Hermann Strube in Holle mit Luise Friederike Marie Heinemann hier. Arbeiter Erich Wehl mit Martha Anna Bremer. Steinguldreher Erich Friedrich Willi Stapel in Magdeburg mit Elise Anna Emma Spmann hier.

Cuedlinburg.

Aufgebote: Rutscher Wilh. Moeh mit Emma Albrecht. Steinseher Gustav Wicht mit Emma Alsch. Gärtner Friedrich Jordan mit Elise Steber. Elektrizitätswerks-Direktor Walter Doefe in Allenstein mit Helene Müller hier. Tapeziermstr. Rochus Wünsch mit Luise Haas. Lokomotivführer Otto Binde in Berlin mit Elisabeth Elze.

Eheschließungen: Gärtner Hermann Braune mit Marie Hoff. Lehrer Julius Holland in Hebersleben mit Rosa Beder in Hebersleben. Eisenbahnschlosser Gustav Pohl in Stumberg mit Luise Käsebiez. Gärtner Wilhelm Bergmann mit Helene Göbel. Kaufmann Ernst Kalle in Suderode a. Harz mit Minna Meyer. Techniker Friedrich Neufel mit Elise Thies.

Geburten: S. des Gelehrtenführers Anton Gonschior. S. des Maurers Wilhelm Rienecker. T. des Schlossers Paul Hinfelthei. T. des Rentners Gebhard Schulze. T. des Arbeiters August Sander. S. des Gärtners Wilhelm Kühnast. T. des Maurers Paul Darre. S. des Arbeiters Karl Künast. S. des Oberpostassistenten Wilhelm Wittenstedt. T. des Viegfeldwebers Otto Lotzke.

Todesfälle: Glaschleifer Adolf Knappe, 49 J. Wilhelm, S. des Pigeleiarb. Wilh. Gamel, 3 J. Geschirrführer Friedrich Könnede, 23 J. Witwe Johanne Timpe geb. Wagner, 84 J. Hanna, T. des Maurers August Kühne, 2 J. Wilma Leonore Salger geb. Bergmann, 79 J. Emad, S. des Arb. Emil Endorf, 2 J. Arb. Friedrich Fike, 70 J. Arb. Gustav Hammer, 37 J. Gerhard, S. des Pastors Viktor Gottschalt in Friedrichsbrunn, 16 T. Walter, S. des Altmeyers Louis Flemming, 7 M. Feldarb., früher Gärtner, Wilhelm Teichmann, 62 J. Witwe Johanne Zabel geb. Frohwein, 71 J. Ehefrau des Grubenarbeiters Friedrich Wagner in Wattersleben, Minna geb. Brandt, 34 J.

Petzold's große Herbst-Schuh-Woche

bringt für Herbst- und Winter-Bedarf in riesiger Auswahl außerordentlich preiswerte Angebote!



Wenn die Blätter fallen

beginnt die hässliche u. nasse Herbst-Periode. Daher ist es ein dringendes Notwendigkeit, sich mit gutem wasserabweisendem Schuhwerk zu versehen. Bedenken Sie, daß die meisten Krankheiten durch Erkältungen entstehen und diese wieder von mangelhaftem Schuhwerk herrühren.

Während der Herbst-Periode erhalten Käufer bei einem Kauf von 3 Paar an einem Nachbatter ganz Schöne, von 5 Paar an ein Paar Schuh **gratis!**

Warme Kinder-Hauschuhe in ca. 30 verschiedenen Ausführungen von 65 an	Damen-Filz-, Kord-, Plüsch-u. Tuch-Pantoffel , i. ca. 25 v. Ausf. 1.75 1.25 95 89 18	Herrn-Pantoffel in ca. 15 versch. Ausf., m. Filz-, Spalt- und Lederohle von 75 an
Kinder-Filz-Schnallentstiefel , schwarz u. farnfarb. Filz- und Lederohle von 95 an	Damen-Wint.-Hauschuhe in ca. 25 versch. Ausf., Filz-, Spalt- und Lederohle von 95 an	Herrn-Kamelhaar-Schnallentstiefel und -schuhs, recht warm von 195 an
Kdr.-Kamelhaar-Schnallentstiefel u. -schuhs , echt u. imit., ca. 10 versch. Ausf. v. 95 an	D.-Kamelh.-Schnall-Stief. u. Schuhe , echt u. imit. m. Leder. 2.75 2.25 1.50 u. 95	Herrn-Filz-Schnallentstiefel , Filz u. Lederohle von 195 an
Kinder-Filz-Schnallentstiefel Lederbesatz, Schnallentstiefel und Absatz von 175 an	Dam.-Lad.-Hauschuhe , auch gefüttert, Lederohle u. Absatz 3.25 2.75 2.25 und 195	Herrn-Plüsch- und Kord-schuhe , Lederohle und Absatz 2.95
Gefüt. Leder-Schnallentstiefel schwarz und braun von 175 an	Damen-Ballschuhe , Ledtuch, Ledtuch, weiß u. Goldt., entz. Ausf. 5.75 4.75 3.75 2.75 195	Herrn-Filz-Schnallentstiefel m. Lederbesatz, Lederohle u. Absatz für die Straße von 375 an
Reiß.-Knopf-, Schnür- u. Agraff.-Stiefel , lecht. Ausf., genag. 31-35 27-30 25 u. 26 198	Damen-Schnallentstiefel , imit. Gesehen, Ledtuch, eleg. Formen 490	Herrn-Wichleleder-Schnür- und Schnallentstiefel 4.25 Zugstiefel 390
Boxed-Schnür- u. Agr.-Stief. Ratonform 31-36 3.95 195	Damen-Boxcaria-Schnürstiefel , elegante solide Ausführung, bewährte Qual. 575	Herrn-Boxcaria-Schnürstiefel , bequeme Form, sehr preiswert 590
Echt Boxcaria-Schnür- u. Agr.-Stiefel , solide, eleg. Ausf. 31-35 4.75 27-30 4.25 35a.26 375	Damen-Schnallentstiefel , echt Boxcaria, Ledtuch, auch Seibschmitt, eleg. Ausführung 635	Herr-Boxcaria-Zug-, Schnür- u. Schnallentstief. , bew. jol. Qual., eleg. Ausführung. 7.50 675

Beginn der Herbstwoche
Sonnabend, 14. Oktober



Tragen Sie die außerordentlich beliebte **Marke „Leander“** vom Guten das Beste! Einheitspreis für Herren und Damen

Hauptpreisliste **10.50**
Zuzug-Ausführung **12.50**

Filiale Buckau:
Nr. 33 Schönebecker Straße Nr. 33

Hauptgeschäft und Versand:
Kein Laden: Nr. 17 Alter Markt Nr. 17 1 Treppe hoch

Filiale Sudenburg:
Halberstädter Straße 121c, Ecke West- enstraße.



Ausnahme Weise
schön und kleidsam ist die neue Herbstmode. Sehen Sie sich in meinen Fenstern die geschmackvollen ein- u. zweireihigen hoch-eleganten **Ulster, Paletots** und **Anzüge** an. Die billigen Preise locken zum Kauf. —

Ulster u. Paletots

In allen neuen Farben, ein- und zweireihig, außergewöhnlich große Auswahl, für jede Figur passend, in vielen Preislagen

Joppen

„a haltbaren guten Leinwandstoffen und vielen Farben, ein- und zweireihig, glatt und Sportfason“

ohne Futter von **3 00** an
mit Futter von **5 75** an
bis zu den feinst. Qual.

Anzüge

die wunderbarsten Farben u. neuesten Fassons, für schlanke und starke Figuren in jeder Größe am Lager. Auswahl überraschend.

15-65 Mk.

Für Knaben und Jünglinge in allen Grössen und Preisen am Lager.

Pelerinen

in vielen wasserdichten haltbaren Qualitäten, für gross und klein. Praktischstes Kleidungsstück der Gegenwart. Preise enorm billig.

Ferner empfehle ich **Arbeitsgarderobe** für jeden Beruf
Hüte — Mützen — Schirme — Jagdwesten — Unterhosen — Jacken
Elegante Massanfertigung

125 Breiteweg 126

Ehrenfried Finke

125 Breiteweg 126

4234

Deutsch. Bauarbeiterverband Zweigverein Magdeburg.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlungen

finden in der kommenden Woche für folgende Zahlstellen statt:

- Hohendobeleben: Montag den 23. Oktober bei Sixtus.
- Olvenstedt: Dienstag den 24. Oktober bei Ehrcke.
- Groß-Ottersleben: Mittwoch den 25. Oktober bei der Witwe Strumpf.
- Niederndobeleben: Donnerstag den 26. Oktober bei Hein.

Die Versammlungen finden alle abends um 8 Uhr statt.

Tages-Ordnung:

1. Der Deutsche Bauarbeiterverband jetzt und 1913.
2. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und seine Tarifvertragspolitik.
3. Verbandsangelegenheiten.

Referenten zu den beiden ersten Punkten sind die Kollegen **Julius Koch, Reinhold Richter, Magdeburg**, und **Aug. Winnig, Redakteur des „Grundstein“, Hamburg**.
Kollegen! Die Tagesordnung dieser Versammlung ist so außerordentlich wichtig, daß überall ein starker Besuch notwendig ist. Mit Gruß Der Zweigvereinsvorstand.

Deutsch. Transportarbeiterverband Verwaltung Magdeburg.

Am Montag den 23. Oktober 1911, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Sachsenhofs“, Große Storchstraße 7

Generalversammlung für Magdeburg und Vororte.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 3. Quartal 1911.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder.
4. Wahl der Kartellbelegierten für das Jahr 1912.
5. Beschlußfassung über die Abhaltung unseres Stiftungsfestes.
6. Verbandsangelegenheiten.

Werte Kollegen und Kolleginnen! Auch das 3. Quartal zeigt trotz der durch den niedrigen Wasserstand der Elbe eingetretenen Erwerbsbeschränkung in den Expeditionsbetrieben wieder eine erfreuliche Steigerung unserer Mitgliederzahl. Ebenso sind eine ganze Anzahl Lohnbewegungen erfolgreich für die Kollegen durchgeführt und sonstige Verbesserungen in dem Arbeitsverhältnis erreicht worden.

Weil dem so ist, sind die Feinde der modernen Arbeiterbewegung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Machtmitteln bereit, das Fortwärtstreben der freien Gewerkschaften zu unterbinden.

Unter Verbandsangelegenheiten ist eine ganze Reihe wichtiger Mitteilungen zu machen, die das Erscheinen aller unserer Mitglieder dringend erforderlich machen.

Jedes einzelne Mitglied muß mit den wichtigsten Vorgängen innerhalb seiner Organisation vertraut sein. Ist dies der Fall, dann wird es uns auch möglich sein, alle jahreswirtschaftlichen Pläne zu durchkreuzen. Kein Mitglied fehle daher in dieser Versammlung!

Die Verwaltung. J. U. S. Schmiere, Bevollmächtigter.

Franz Schulze Versandhaus Nr. 66 Breiteweg Nr. 66

gegenüber Café Hohenzollern
Eingang Fontäne gegenüber Fernsprecher 3713
Empfehle von in dieser Woche abgehaltenen Treibjagden:

Große frische Buschhasen

in Prima Qualität
der große Praten nur diesen Freitag und Sonnabend
2.25 Mark.

Rothisch im Ausschitt, Pfund von **25 Pf.** an
Waldkaninchen wegen großer Zufuhr Stück nur **50-90 Pf.**
Große Hasen im Fell, Stück nur **3 Mt.**
Gänse, Enten, Gähnen, Gähner, Tauben.
Rebhühner — Fasanen.

Große Prima frische Hasengekröse, Stück nur **60 Pf.**
— Halte alle Waren in riesenauswahl stets vorrätig.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg
Bureau: Knochenhauerufer 27/28. Fernsprecher 404.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 21. Oktober 1911, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Neue Neustadt im Lokal des Herrn **Koppehl**, Fabrikstraße 5/6.
Bezirk Sudenburg im Deutschen Hof, Sante-
Michael-Straße 16.
Bezirk Westerhüsen-Salbke im Lokal des Herrn
Alex Hoffmeier in Westerhüsen.

Sonntag den 22. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr
Bezirk Groß-Ottersleben im Lokal der Witwe
Strumpf, Breite Straße 18.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Referenten sind: für Neue Neustadt Arbeiter-Sekretär **Karl Wäßlinger**, für Sudenburg und Ottersleben **Lito Frenzel** und für Westerhüsen-Salbke **Gustav Faust**.

Wir bitten um zahlreichen Besuch der Versammlungen.

Die Verwaltung.

Arbeiter-Sekretariat Halberstadt

Unentgeltliche Rechtsanbahnung. Kostenlose Anfertigung von Schriftsätzen aller Art. Sprechstunden: Mittags von 11 bis 1 1/2 Uhr und abends von 5 bis 7 Uhr. Sonnabends, Sonntags und Montags ist das Sekretariat geschlossen.

F. Nohmanns Restaurant zur Rose

21 Remdorfer Weg 21.
Sonnabend
**Preis-
Billardspiel.**
Sonnabend
Großer Preis-Skat
in 1892
Duldhardts Gassenstraße 1.

Fürstenhof-Konzert

Mittwoch den 25. Oktober 1911, abends 8 1/2 Uhr.
Ausführende: Frä. Rosa Czerny, Konzertsängerin, Leipzig; Herr Franz Czerny, Pianist und Dirigent, Magdeburg; Kohlmannsche Liedertafel; Gesangsgruppe des Naturheilvereins Buokau — Leitung: Fr. Czerny.
Der 2. Teil ist dem Andenken Franz Liszts zum 100. Geburtstag gewidmet. Karten: Logenpl. 1 Mk., Saalpl. 40 Pf. Zu hab in d. Heinrichshofensch. Kunst- u. Musikalienhdlg.

Freireligiöse Gemeinde Magdeburg Damen-Gesangverein

feiert am Sonntag den 22. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in den „Apollo-Festhällen“, Wallstraße, sein **8. Stiftungsfest**.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein Gleichheit, Kl.-Ottersleben

Dirigent: August Haffe.
Sonnabend den 21. Oktober, im Lokale des Herrn Schüte
Großer Lieder-Abend
Nachdem Festball.
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Georg Winters Gesellschaftshaus

Rogätzter Straße 80.
Am Sonnabend den 21. Oktober
Großer Preis-Skat u. Preis-Billardspiel Gänse, Hasen etc.
Jeden Freitag: **Freikonzert.**
Sonntags: **Tanzkränzchen.**
Ergebenst ladet ein
Georg Winter.

Gr.-Ottersleben-Strumpfs Festhülle

Am Sonnabend den 21. Oktober, abends 8 Uhr:
Grosser Musikerball.
Einfahrt ist Entree und Tanz frei. Außerdem ist für Unterhaltung bestens geforgt.
Jeden Sonntag: **Grosser Tanz**
Tadellose Musik. **Neueste Tänze.**
Es ladet freundlichst ein
Witwe Strumpf.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich unserer silbernen Hochzeit jagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
1421
Magdeb.-Sudenburg **A. Pitt und Frau.**

Sonnabend, Gr. Preis-Skat. Reizzeuge

21. Oktober
August Marosky
M.-Neust., Schmidtstr. 10a, empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Carl Koppels Restaurant, Fabrikstraße 5/6.

heute sowie folgende Sonnabende
Großes Preis-Billardspiel.
Ausgespielt werden Gänse, Hasen usw.
Ferner empfehle meine Restauration und Vereinszimmer (100 Personen fassend), passend zu Hochzeiten, Geburtstagen, und dergleichen Feierlichkeiten, den verehrten Gewerkschaften und Vereinen zur gefälligen Benutzung. Gleichzeitig bringe meinen Mittags-tisch und ein ff. Glas Neustädter Aktienbier in empfehlende Erinnerung.
4431
Carl Koppel.

Sonnabend den 21. Oktober Groß. Preis-Billardspiel Großer Preis-Skat.

Gute Preise.
Ergebenst ladet ein 1409
Gustav Weiss,
Neuhaldensleber Straße 1.
Salbke, 4119
Restaurant „Zur Erholung“
Sonntag nachmitt. 4 Uhr
Großer Preis-Skat.
Nur gute Preise.
1. Preis 1 Schwein.
Es ladet ein Albert Gerde.

Alhambra

Ulrichstrasse 2
Ulrichstrasse 2.
Heute erscheint der große Schlager
Die Jugendsünde.
Außerdem das anserwähnte Weltstadtprogramm.
4432

Stephanshallen
 - Mit. Rich. Frabozz.
 Abends 8 Uhr 4200
Variété-Vorstellung.
 Streng dezent Programm
 für Familien-Publikum.
 Vorgelegter dieser
 Annonce hat an einem
 Wochentag freien Eintritt.

Kaiser-Theater

Nur 3 Tage!
 Einer der größten
Sensationsschlager
 der jemals erschienen, ist
Der Schandfleck

großes Sittendrama in 3 Akten
 (32 Szenen).
 1. Akt:
 Nana, die Amantierkellnerin
 Aus dem Lumpenleben gerettet
 Ihr Freund Dr. Paul Herier
 Der verhängnisvolle Brief
 Die Wohltätigkeits-Vorstellung.
 2. Akt:
 Eine geliebte Schülerin
 Das Testament
 Eine würdige Nachfolgerin
 Von allen geehrt und geliebt
 Das Bild zum Andenken.
 3. Akt:
 Der Sturm
 Nachwort des Dr. Marnier
 Schlußbrieft und Zeitungsausschnitt
 Das Erbe
 Ein letzter Versuch
 Ohne Feigheit
 Zugrunde gerichtet.
 Aufführungsdauer ca. 1 Stunde.
 Dazu 4200
 das ausgewählte Programm.

Foto Morgano

Nur 3 Tage
 Einer der größten
Sensations-Schlager
 der jemals erschienen, ist
Der Schandfleck
 Großes Sittendrama in
 3 Akten, 32 Szenen
 Aufführungsdauer ca. 1 Stunde
 Dazu das ausgewählte
 Programm. 4200

Kaiser-Theater

Vorzugsbillet

Vorgelegter dieser Annonce
 zahlen im 4200
 - Kinder
5 Pfg.
 - Erwachsene
15 Pfg.
 Offizielles Billettsteuer.
 Programmwechsel
Dienstag und Freitag.

Tonbild-Theater
Schönebeck

Den größten Einschnitten
 von Schönebeck, Gros-Salze
 und große zur gef. Kenntnis,
 daß ich das Tonbild-Theater
 übernommen habe.
 Sonnabend den 21. Oktober
 eröffne ich das
Tonbild-Theater
 mit einem
Wien - Schlagerprogramm!
 U. a.:
Das Opfer des Harmonen
 Schlager, 5 Akte, 1230 m
 lang, Spielbau 1 1/2 Stunden.
 Dargestellt von ersten Schau-
 spielern des Kapellmeisters
 Theaters. 1895
 Sensationelle Enthüllungen
 aus dem Leben und Treiben
 der Romanen.
 Aufgeben das übrige
 Weltakt. Programm.
Lehmann ist auch vertreten
 als Nebenbesetzung.
 Bitte mich wissen werden
 Freunden u. Gönnern bestens
 empfangen. **Paul Ivo.**
Das Opfer des Harmonen

Lange & Münzer

Grosse Blusen - Woche

Als besonders
vorteilhaft
 empfehlen wir
 aus unsern großen Sortimenten nebensiehende

Blusen:

Letzte Neuheit!
Tüllbluse
 weiß und ecm. Kimonoform, auf
 Tüll gearbeitet, Vorderteil, Ärmel
 und Kormel mit 13 cm breitem
 Epigeneinsatz garniert. **3 05**

Besonders billig!
Tüllbluse
 weiß u. ecm. Kimonoform, auf
 Tüll gearbeitet, mit intierem
 Säurehemd, Vorderteil, Ärmel
 und Kormel mit 13 cm breitem
 Epigeneinsatz garniert. **4 25**

Neue Eingänge in Pariser und Wiener Modellblusen

Gämtliche Blusen

find in allen gangbaren Größen am Lager

- Hemdbluse** 1 25
 aus Baumwollflanell, Vorderteil in
 Falten, zum Durchknöpfen.
- Bluse** 1 95
 Kimonoform, aus gestreiftem Satin-
 Vorderteil, mit Satinfesatz, farb. Paspel
 und Knopfgarnitur.
- Tüllbluse** 2 25
 aus Clunyüll, mit Tüllpasse und
 Spachtelmotiv.
- Bluse** 2 35
 aus weißem Wolllatist, mit Tüllpasse
 und 3maligem Zwischenfag, ganz ge-
 füttert.
- Bluse** 2 95
 aus weißem Wolllatist, Kimonoform,
 mit Tüllpasse, Satinfesatz, Boutache
 und Knopfgarnitur.
- Tüllbluse** 3 95
 Kimonoform, mit Spachtelmotiv und
 Einlag, ganz auf Seide gefüttert . . .
- Bluse** 5 50
 Kimonoform, aus reiner Seide, hell-
 farbig, ganzes Oberteil und Kormel aus
 Tüll, ganz gefüttert.
- Seidenbluse** 5 75
 aus gestreifter, reiner Seide, mit Tüll-
 passe und Manschetten, Vorderteil und
 Kormel mit Samtblende, ganz gefüttert
- Bluse** 7 75
 aus schwarzweiß gestreiftem Taffet,
 mit Samtuntergekragen und Samt-
 schleifen garniert.
- Bluse** 9 75
 aus reiner Seide, halbfrei, mit Ma-
 cramékragen, schwarz, Samtschleifen
 und Samtschulpen in vielen Farben, be-
 sonders billig.

**ZENTRAL-
 THEATER.**
 Sonntag:
 In beiden Vorstellungen
Eine Million
 Abreise Programm.
 Abends 8 Uhr 4200
Kleine Preise.

Stadt-Theater
 Sonnabend den 21. Oktober
 1. Abend (gelbe Karten). Anfang
 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
Francis Wilson.
 Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Das Stiftungsfest
 Abends
Tiefland.

Wilhelm-Theater.
 Sonnabend den 21. Oktober
 Größter Schlager der letzten Jahre
Polsische Wirtschaft.
 Sonntag den 22. Oktober, nach-
 mittags 3 1/2 Uhr, bei A. Preis
Das Rirkuskind.
 Abends 7 1/2 Uhr
Das Musikantenmädchen

Fürstenthof-Theater
 Dir.: Müller-Ujan
 Co. Prälator
 Neuer Spielplan
**Liebe auf
 Irrwegen.**
 Des Huchthaus
 Windos Kind.
 Hierzu der neue
 Spezialitäten-
 Spielplan!
 Vorzugskarten gelten

Eldorado
 Große Unterstraße Nr. 1
 Täglich abends
 - **Große Vorstellung**
Sherlock Holmes
 Detektiv-Romäne.
Damen-Ringkampf

Gr. Ottersleben Mittag-
 Café u. Restaurant National
 Diefen Sonntag u. jed. 1. u.
 3. Sonntag eines jed. Monats
Spezialitäten-Vorstellungen
 u. 4 Uhr nachm. an. Sindr. frei!
Familien-Programm.
 Nebenbei Kolonialw.-u. Droge-
 risgesch. **Helene's Perle**
 m. süß. Sahne schmeckt best. wie
 Molkereibutter, à Bsd. 10 Pf.
 m. Gefchenken. Probieren geht
 über Studieren! 1899

Hennige-Restaurant
 - Hennigstraße 13. -
 Sonnabend den 21. Oktob.
Gr. Preis-Wardspiel
 Ergebenst ladet ein
Albert Schröder.

Todes-Anzeige.
 Am Donnerstag früh 2 Uhr
 starb nach langem mit Geduld
 ertragenem Leiden unser ein-
 zigster Sohn und guter Bruder,
 Cousin und Nefse, der Kupfer-
 schmid
Franz Pruzadka
 im Alter von 18 Jahren.
 Um stillen Beileid bitten
 Die trauernden Hinterbliebenen.
Franz Pruzadka nebst
 Frau und Kindern.
 Beerdigung am Sonntag
 vorm. 11 Uhr vom Trauer-
 haus, Am Fassbergstr. 53, aus.
 1410

Todesanzeige.
 Plötzlich und unerwartet
 starb am Donnerstag nach-
 mittags, aber schwerem Leiden
 mein lieber Mann, unser
 guter treuforgender Vater,
 der Monteur
Albert Ziegler
 im 40. Lebensjahr. Um stille
 Teilnahme bitten
 Die trauernden Hinterbliebenen.
Wws. A. Ziegler geb. Poppo
 und Kinder.
 Die Beerdigung findet am
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr auf
 dem Westfriedhof statt.

— **Nochmals ein Bernards-Prozess!** Der Ingenieur Wilhelm Bernards war am Donnerstag vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt, durch einen im November 1906 im „Central-Anzeiger“ erschienenen Artikel die damaligen Vorstandsmitglieder des Konsumvereins, Schmidchen, Schulz und Holzmacher, wider besseres Wissen der Verputzerung eines Teiles der Ueberprüfungen und sonstiger Pflichtwidrigkeiten beschuldigt zu haben, weswegen die Vorstandsmitglieder Privatklage anstengten. Es wurde festgestellt, daß schon lange vor Erscheinen des Artikels im Verlauf einer gerichtlichen Untersuchung drei Gutachter die Bücher des Konsumvereins geprüft und gefunden hatten, daß Bernards' Behauptungen unrichtig waren. Trotzdem dies Bernards bekannt gewesen sein soll, hat er dann die Beschuldigungen im November 1906 nochmals in der Presse erhoben. Bernards erhob Widerklage und behauptete, die Privatkläger seien die Urheber von Artikeln in der „Volksstimme“, die ihn — Bernards — einen Polizeispiegel nannten. Das Gericht erkannte gegen Bernards wegen Verleumdung auf 10 Mark Geldstrafe. Die gleiche Strafe traf Schmidchen. Die übrigen Widerbeklagten wurden freigesprochen. Die Kosten wurden Bernards zu drei Vierteln, Schmidchen zu einem Viertel aufgelegt.

— **Der Bund der technisch-industriellen Beamten** hatte zum Donnerstagabend eine öffentliche Versammlung nach Richardis Festsaal einberufen. Herr Ingenieur Max Grauzin (Berlin) referierte über „Die technischen Privatangelegenheiten im Wirtschaftskampfe“. Der Redner zeigte den Anwesenden wie in der heutigen Zeit die organisierte Selbsthilfe zur zwingenden Notwendigkeit geworden ist. Für die Anwesenden sei der Bund der technisch-industriellen Beamten die geeignetste Stelle, wo sie ihre Interessen vertreten können. Weil der Bund mit aller Entschiedenheit die Interessen seiner Mitglieder vertritt, deshalb wird er auch von den Arbeitgebern bekämpft, und mit dem roten Lappen vor ihm gruselig gemacht. Das sei aber falsch. Der Bund sei neutral, das heißt, er überlasse es seinen Mitgliedern, sich der politischen Partei anzuschließen, von der sie annehmen, daß dort ihre Interessen am besten vertreten würden. Auf den Kampf der Berliner Eisenkonstruktoren eingehend, teilte der Redner mit, daß für sie der Streik sehr gut stehe, wobei er die Anwesenden ersuchte, ihren Kollegen in dem weiteren Kampf mit allen Mitteln beizustehen. Wenn irgend etwas dazu angetan war, die Streikenden zusammenzuhalten, so war es die Haltung der Arbeitgeber den Angehörigen gegenüber. Auf die Dauer können die Arbeitgeber das Maß der Zeit nicht mehr aufhalten. Zum Schluß bedauert der Redner, daß so wenig Frauen anwesend seien, denn in allen wirtschaftlichen Kämpfen spielen diese eine bedeutende Rolle, weshalb auch sie mit dem Organisationsgedanken immer mehr vertraut gemacht werden müßten. Da es heute mit dem patriarchalischen Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorbei sei, und die technischen Angestellten nur ihre Arbeitskraft zu verkaufen haben, haben sie auch die Pflicht, sich zu organisieren.

In der Diskussion nahm Genosse Landsberg das Wort. Der Vorstand habe seine politische Neutralität damit bewiesen, daß er alle politischen Parteien eingeladen hat, und er freue sich, mit dem Referenten einer Meinung sein zu können. Allen Gewerkschaften droht eine Gefahr, und das ist der Angriff auf das Koalitionsrecht. Es sind Machenschaften im Gange, die auf die Beseitigung des Koalitionsrechtes hinausgehen und damit des Streikpostenrechtes. Die einzige Möglichkeit, Arbeitswillige zur Solidarität zu bewegen, bestehe in dem Streikpostenstreik. Die Strafen für die Ausschreitungen der Streikposten sind heute schon sehr hart, deshalb braucht einem Verbot des Streikpostenstreiks nicht das Wort geredet zu werden. Die Unternehmer haben an den Reichstag das Ersuchen gerichtet, das Streikpostenstreik mit Strafen bis zu einem Jahre Gefängnis zu belegen. Und der Reichstag hat die Petition der Kommission als Material überwiegen, nachdem Herr Raab, ein Protektor des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes, dies bekräftigt hatte. Bei der bevorstehenden Reichstagswahl tun die Wähler gut, ihre Kandidaten an allen Orten zu fragen, wie sie sich zum Koalitionsrecht der Arbeiter stellen.

Herr Cruse ging ebenfalls auf den Berliner Zustand ein und meinte, daß die gesamte Oeffentlichkeit auf Seite der Unabhängigen stehe trotzdem nur die sozialdemokratische und ein kleiner Teil der liberalen Presse sich ihrer rückhaltlos annähme. Mit Ausnahme der „Volksstimme“ diene auch die hiesige Presse in diesem Kampfe den Unternehmern, besonders der „General-Anzeiger“, der noch nicht einmal den Mut gehabt, die eingeschickte Aufforderung zum Besuch der heutigen Versammlung zu orange. Aus diesem Verhalten der Presse müßten aber auch die Angehörigen der Lehre ziehen, nur die Presse zu unterstützen, die auch für sie einträte. Eine fernere Notwendigkeit ist aber auch, daß sich die Angestellten nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch politisch organisieren, damit sie aus Industriestädten Industriearbeiter würden.

In seinem Schlußwort wies Herr Grauzin darauf hin, daß man wieder versuchen würde, den Bund der technischen Angestellten für sozialdemokratisch zu erklären, weil nur der Kandidat der Sozialdemokratie in der heutigen Versammlung gesprochen habe. Eingeladen waren alle politischen Parteien, wenn sie nicht erschienen sind, ist das nicht unsere Schuld. Auch bei einigem gutem Willen hätte es der jetzige Reichstagsabgeordnete Kobelt möglich machen können, zu erscheinen. Sodann lobte der Redner unter stürmischem Beifall der Versammlung das solidarische Verhalten der Arbeiter während des Berliner Kampfes, welches darin bestehe, daß sie sich weigern, nach Zeichnungen von Zeichnungen zu arbeiten, sondern nur nach Zeichnungen, die im Betrieb hergestellt würden. Das bedinge aber auch Gegenleistungen. Niemand dürfen die Angestellten in Zukunft kämpfenden gewerkschaftlichen Arbeitern direkt oder indirekt in den Rücken fallen. Zum Schluß fand eine Resolution einstimmige Annahme, die den im Kampfe stehenden Berliner Eisenkonstruktoren volle Sympathie und die größte moralische Unterstützung zusichert.

— **Balkenbrand.** Am Freitag vormittag 9 1/2 Uhr rückte ein Fahrzeug der Hauptwache nach Knochentauerstraße 24 aus. Ein Balkenlopf, welcher in einen Schornstein hineingezogen war beim Ausbreiten des letzteren in Brand geraten. Die Gefahr wurde schnell beseitigt.

— **Formen und Stieherarbeiten.** Um Streifbretter für die Berliner Stieherarbeiten zu werben, sind Agenten auch in Magdeburg tätig. Unter anderem auch der Formmeister Reimann, der nach Ausbruch des P. Woffischen Streiks von Berlin kam und dann gegen eine ihm von der Firma Woff gezahlte Entschädigung Streifbretter von Berlin besorgte. Reimann arbeitete bei Ausbruch des Berliner Streiks noch hier, in dem aber sofort nach dort gefahren, ebenso die Feinereit von Berlin gekommenen Formner Wagner und Odnowski. Wir erwarten, daß die Magdeburger Formen ihnen die gebührende Antwort geben, wenn sie es wagen sollten, sie zum Verrat zu bewegen.

— **Arbeiter und Arbeiterinnen der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie!** Der Streik in Dresden dauert fort; es stehen noch über 3000 Streikende. Kampi, während fünf große Betriebe die Forderungen anerkannt haben. Es wird erwartet, daß von hiesigen Arbeitern und Arbeiterinnen niemand einem, wenn auch noch so verlockenden Arbeitsangebote nach Dresden Folge leistet. Am Sonntagabend den 21. Oktober, nachmittags, finden für alle Beschäftigte in dieser Industrie sofort nach Arbeitsluß zwei Versammlungen statt, eine im „Weißen Hirschen“ Friedrichsplatz, und eine in der „Herbster Bierhalle“, Schöninger Straße, wo von einigen Dresdener Berufscollegen über den Stand des dortigen Kampfes Bericht erstattet werden soll.

— **Ballonwettkampf.** Auf die am nächsten Sonntag den 22. d. M. zwischen 10 und 11 Uhr vormittags, von hier aus stattfindende Ballonwettkampf der Mitteldeutschen Vereinigung für Luftschiffahrt, veranstaltet vom Magdeburger Verein, sei hiermit nochmals hingewiesen. Es starten bestimmt die Ballone „Magdeburg“, „Erfurt“ und „Anhalt“. Wie ebenfalls bereits erwähnt, werden einige Automobile des Magdeburger Automobilklubs die Ballone zu Beobachtungen anwesend begleiten. Wilsachen Wilsachen entgegenkommend, gestattet der veranstaltende Verein das Betreten seines Füllplatzes (städtischer Viehhof) an diesem Tage auch Nichtmitgliedern gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf.

— **Einem erfolgreichen Flugversuch** unternahm am Donnerstag nachmittag auf dem großen Cracauer Ager der Magdeburger Flieger Gustav Diebold mit seinem von ihm selbst konstruierten Eindecker, Sylon Grade. Herr Diebold, von Beruf Barbier, hat seinen Fliegerstutzen in der Nähe der Gartenkolonie bei der Bahnhöfen Knochenhofstraße errichtet. Von hier aus hat der ganz auf sich selbst angewiesene Aviatiker in letzter Zeit verschiedene Flugversuche auf seinem sehr einfach konstruierten Eindecker unternommen. Am Donnerstag nachmittag erprobte er sich nach kurzem Anlauf in die Luft. Er erreichte eine Höhe von 20 Metern und eine ungefähre Höhe von 40 Metern. Sichtlich befriedigt, kehrte der noch junge Flieger mit seinem Apparat nach seinem Schuppen zurück. Bei günstiger Witterung werden die Versuche regelmäßig fortgesetzt.

— **Unfälle.** Der Arbeiter Max Schrader, wohnhaft in Schönebeck, zog sich am Freitag vormittag auf dem Kruppwerk beim Umfallen einer eisernen Platte einen Bruch des rechten Knöchels zu. Dem Arbeiter Wilhelm Krebs, wohnhaft St.-Michael-Strasse, wurde am Freitag vormittag durch Umfallen eines Formkastens in der Sudenburger Maschinenfabrik, Halberstädter Straße 103, der rechte Oberarm gebrochen. Die beiden Verletzten fanden Aufnahme im Sudenburger Krankenhaus.

— **Zum tödlichen Unfall bei R. Wolf, Salbke,** wird uns geschrieben: Nach der Schilderung der „Magdeb. Ztg.“ soll die Betriebsleitung keine Schuld treffen. Das ist zu berücksichtigen. Es handelt sich um den Transport einer schweren Feuerbuche. Andere Betriebe überlassen das Anhängen derartiger schwerer Gegenstände nicht einem jungen 19-jährigen Hilfsarbeiter, oder, wenn sie es tun, schaffen sie im Kranführer selbst einen Kontrollleur, der nicht früher die Last anziehen läßt, ehe er sich nicht von der Richtigkeit des Anhängens, von der Tragfähigkeit der Haken und Ketten überzeugt hat. Hier ist aber ein für die Last viel zu schwacher S-Haken einfach in ein Nietloch der Feuerbuche eingehakt worden, der sich dann nach und nach gebogen, so daß die Last herabstürzte. Wir wollen dem Kranführer keinen Vorwurf machen. Er war ja erst kurze Zeit im Betrieb. Es gibt genügend ältere und für solche Arbeiten erfahrene Arbeiter dort. Können eines Kranführers usw., die etwas höheren Lohn bringen, werden solchen Ketten gegeben, die sich bereit erklären, dem Werkverein beizutreten, oder die für die gelbe Bewegung gewonnen werden sollen. Nicht die Fähigkeit, sondern die Gesinnung ist bei R. Wolf in vielen Fällen maßgebend. Die Folgen zeigen sich dann in derart bitterer Weise. Auch der Verunglückte gehörte dem Werkverein an.

— **Gehtöhlen** wurden aus einer Wohnung in der Zollstraße ein Krimmerberzieher; vom Hofe des Grundstücks Pionierstraße 11 ein Hundswollwagen; aus einer Wohnung in der Abendstraße unter anderem ein Zuckertanz und ein Paar schwarze Strümpfe; aus dem Hof des Hauses Heydenstraße 1 ein Fahrrad „Licht“ (Fabriknummer 154390) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Nüchtrittbremse und nach oben gebogener Lenkstange; aus dem Hof des Hauses Schrodorferstraße 17 ein Fahrrad „Deutschland“ (Fabriknummer 369917) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach unten gebogener Lenkstange.

— **Diebstahl.** Ein angeblicher Arbeiter Max Schulz hat am 17. d. M. in der Kottbuserstraße ein Zimmer gemietet und bezogen und ist am 19. gegen Mittag, nachdem er seiner Wittin und einem ebendort wohnenden Arbeiter ein Paar schwarze Damenstiefel, zwei Paar Herrenstrümpfe, einen grünfarbigen Zuckertanz, ein Paar schwarze Schuhschneidmesser, ein Paar braune Strümpfe, einen Militärpass und ein Führungszeugnis, auf Arbeiter Hermann Reuter lautend, gestohlen hat, verschwinden.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)
* **Stadttheater.** Am Sonntagabend findet die erste Wiederholung von „Francois Willon“ statt. Die romantische Komödie, die bei ihrer Premiere am vergangenen Montag einen durchschlagenden Erfolg erzielte, hat den bekannten Schiffschiffker Leo Lenz, der an allen ersten Stadt- und Hoftheatern mit seinen früheren Werken großen Erfolg errang, zum Autor. Dem Theater liebenden Publikum ist also für diesen Abend wiederum ein genussreicher Abend zu versprechen. Sonntag nachmittag geht als Vorstellung zu kleinen Preisen Mölkers beliebtes Lustspiel „Das Stiftungsfest“ in Szene, während am 27. Uhr „Liedland“, Oper in einem Vorspiel und zwei Akten, eine der hervorragendsten Schöpfungen Eugen d'Alberts zur Aufführung gelangt. Es wird noch besonders auf das Sonder-Monument, auf den Zyklus „Der Ring des Nibelungen“ aufmerksam gemacht.

das wie auch in den früheren Jahren sehr bald vergriffen sein dürfte und aus diesem Grunde es zweckmäßig erscheinen läßt, sich rechtzeitig gute Plätze zu sichern. Die für den Zyklus in Aussicht genommenen Vorstellungen finden an folgenden Tagen statt: Dienstag, 31. Oktober „Das Rheingold“; Freitag, 3. November „Die Walküre“; Donnerstag, 9. November „Siegfried“; Dienstag, 14. November „Die Götterdämmerung“.

* Die Volks-Singakademie hält ihre diesjährige Generalversammlung am Sonntagabend den 21. Oktober in Richardis Festsaal ab. (Siehe Inserat!)

* Die Kuhlmannsche Liedertafel veranstaltet am Mittwoch den 25. Oktober im „Fürstenhof“-Brunksaal unter Mitwirkung der Gesangsgruppe des Naturheilvereins Budau, der Konzertsängerin Rosa Czerny sowie des Pianisten Franz Czerny einen Konzertabend. (Siehe Inserat.)

Letzte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Ab. Tripolis, 20. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Die Stadt Derna ist am 16. d. M. von Bombardiert worden. Die Landung mußte wegen hohen Seeganges verschoben werden.

Ab. Tripolis, 20. Oktober. (Meld. des Reuterschen Bureau.) Ein italienisches Geschwader hat gestern Derna bombardiert und eingenommen. In Derna ist vorgestern ein italienisches Regiment gelandet und hat sich dort stark verhalten.

Ab. Konstantinopel, 20. Oktober. Nach Mitteilung des Kriegsministeriums hat am 16. Oktober in Tripolis ein dritter Nachtkampf gegen die Italiener stattgefunden, in dem diese 60 Tote hatten. — Die Mehrheit der Kammer hat nach erregter Debatte dem Ministerium ihr Vertrauen ausgesprochen. Die Opposition ist heftig und verhältnismäßig zahlreich.

Ab. Saloniki, 20. Oktober. Die hiesige antitalienische Boykottkommission steht mit allen Boykottkommissionen des Landes in Verbindung und alle Warenführer, Ausländer, Fuhrleute und Schiffsarbeiter leisten ihr Folge. Es wurde bestimmt, daß italienische Waren auch nicht durch Schiffe unter andern Flaggen eingeführt werden dürfen. Schiffe, die gegen diese Maßregel verstoßen, verfallen selbst der Boykottierung. Alle Kaufleute italienischer Nationalität unterliegen der Sperre; die Bevölkerung wird auf die betreffenden Geschäfte aufmerksam gemacht.

Die Revolution in China.

Ab. London, 20. Oktober. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Peking gemeldet: Der Generalgouverneur von Szuang Juanhschih reist morgen nach Wutzhang ab. Der kaiserliche Befehlshaber General Jinschang ist in der vergangenen Nacht mit acht Bataillonen und sechs Batterien über den Jangtsekiang gegangen. Die Einschließung ist jetzt durchgeführt. Man hegt die Hoffnung, das gemeinsame Bombardement durch das Landheer und die Marine vermeiden zu können, um das Arsenal von Szuang, das auf 30 Millionen Tael bewertet wird, zu retten. Die Aufständischen können jeden Augenblick zusammenbrechen. Die unerwarteten Bewegungen der Truppen verursachen erhebliche Kosten. Wie verlautet, soll im kommenden Monat im Ausland eine Anleihe von 40 Millionen Mark aufgenommen werden. Die Lage wird dadurch gekennzeichnet, daß Juanhschih, als er seine Wiederernennung annahm, sich vom Throne für die Eröffnung des Parlaments im Jahre 1912 die Ernennung eines rein chinesischen Kabinetts zusichern ließ, das Recht erlangt hat, eigne Abkommen mit den Aufständischen zu treffen, und sich unbegrenzte Vollmachten für das Jangtsekiang geben lassen. (Mit „zusammengeschobenen“ Aufständischen verhandelt man nicht. Also wird wohl manches an diesem „Zusammenbruch“ fehlen. Red. d. „M.“)

Um den Kongo.

Ab. Paris, 20. Oktober. Gegenüber gewissen pessimistischen Stimmen über den Stand der Kongoverhandlungen erklärt der „Matin“, der augenscheinlich die Ansicht der französischen Regierung ausdrückt: Wir sind in der Lage zu versichern, daß die Verhandlungen einen sehr befriedigenden Verlauf nehmen. Verzicht und Interesse verlangen, daß der Vertrag zustande kommt. Wir nähern uns mehr und mehr dem endgültigen Abschluß. Wenn die französische Regierung auch die deutsche bitten wird, ihre Vorschläge in annehmbarem Sinne zu ändern, so haben wir doch die Gewißheit, daß der Vertrag zustande kommt, und die Hoffnung, daß dies in ziemlich kurzer Zeit der Fall sein wird.

Ab. Paris, 20. Oktober. Einige hundert helle-lose französische Stellen drängen in geschlossenem Reiben bis zu dem Hause im Pariser Stadtzentrum vor, wo sich das Hauptbureau für Stellenvermittlung nicht französischer Herkunft befindet. Durch Zetteln wurde die Fenster Scheiben eingeschlagen und nach Vertreibung der vier Beamten, die gerade in den Büroräumen waren, haften dort die Exzedenten wie Vandalen. Die ganze Einrichtung ist zerstört worden. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Die Polizei erschien auf dem Platze, nachdem es fast allen Manifestanten gelungen war, das Weite zu suchen. Zu gleicher Zeit sammelten sich etwa 1000 französische Hotelangestellte vor dem in der Rue Faubourg Montmartre gelegenen Stellenbureau, wo gleichfalls die Einrichtung völlig zerstört wurde. Auch hier erschien die Polizei zu spät.

Wettervorhersage.

Sonntag den 21. Oktober: Wolkig, mild, stellenweise etwas Regen.
* **Gutweis.** Heute liegen für Neue Neustadt und Umgebung Prospekte der Firmen Behrhold Hirsch und Friedrich Fölsche bei.

Sunlicht Seife

10 & 25 Pfennig



„Oft wird Seife angepriesen, Die als schädlich sich erwiesen! Vorsicht ist der Hausfrau Pflicht! Sunlichtseife schadet nicht!“

Sonnabend

Sonnabend

Sonntag II

Sonntag II

Montag III

Montag III



Schürzen-Tage!

Damen-Hausschürzen mit Volant und Tasche 95 Pf.

Damen-Hausschürzen uni oder getupft, imitiert Seinen 1.45 1.25

Damen-Hausschürzen Blaudruck, gute Stoffe 1.65 1.45

Damen-Hausschürzen Prima Stoffe, blau mit Tupfen oder gestreift, extra weit 2.25

Damen-Hausschürzen schwarz Panama, mit Volant und Tasche 1.85 1.25



Damen-Miederschürzen mit Träger, gestreift, mit Besatz 1.25

Damen-Miederschürzen guter Stoff, mit Volant u. Tasche 1.95

Damen-Blusenschürzen gestreift, mit Besatz 1.55

Damen-Empireschürzen Prima Stoffe 2.50

Damen-Directoireschürzen gestreift, mit Besatz 2.75



Damen-Reform-Hängerschürzen gestreift oder uni 1.45

Damen-Reform-Hängerschürzen imitiert Seinen, gestreift 1.95

Damen-Reform-Hängerschürzen gestreift, mit Besatz und Volant 2.45

Damen-Reform-Hängerschürzen mit Kimono-Aermel und Besatz 2.85

Damen-Reform-Hängerschürzen blau bedruckt, mit Tasche und Volant 3.45

Blusen - Schürze gestreift oder gemustert, mit Volant, Tasche und Besatz 3.25

Blusen - Schürze blau Satin, Indigo gestreift oder mit Tupfen, Besatz und Knöpfchen-Garnitur 3.25



Tändelschürzen mit Träger, türkis, mit Besatz 95 Pf.

Tändelschürzen mit Träger, türkis, mit Besatz und Knöpfen 1.25

Tändelschürzen Directoire-Fasson gestreift, mit Besatz 1.25

Tändelschürzen mit Träger uni, mit türkischem Volant 1.65

Tändelschürzen Blumen-Fasson in verschiedenen türkischen Farben 2.45



Tändelschürzen weiß, mit Träger und Sticker-Volant 1.25 95 Pf.

Tändelschürzen weiß, mit Träger, Stickerstoff 1.65

Tändelschürzen weiß, mit Träger, Sticker-Volant und Einjaß 2.45

Tändelschürzen mit Träger, mode Satin, mit Spitze 2.45

Tändelschürzen Blumen-Fasson, mode, mit Einjaß, Spitzen und Falten-Volant 3.25



Tändelschürzen Blumen-Fasson, türkis mit Blenden und Knöpfen garniert wie Abbildung 3 2.45

Tändelschürzen mit Träger, Directoire-Fasson, türkis Satin, mit uni Besatz, wie Abbildung 4 2.45

Tändelschürzen Prinzessform, blau/weiß, mit Paisel und Besatz, wie Abbildung 5 2.25

Ein Riesenposten Kinder-Schürzen verschiedene Farben und Fassons, Größe 45 bis 75 cm, Stück 95 Pf.

Ferner: Nur heute!

Soweit Vorrat!

Außerordentlich billig!

Damen-Wäsche

- Damen-Hemden Halbleinwand, mit Langsette oder Sticker 2.25 1.65 1.25
- Phantasie-Hemden mit Sticker-Eins- und -Ansatz und Handbündelzug 2.15 1.95 1.50
- Damen-Kniebeinkleider mit Sticker-Volant 2.15 1.95 1.35
- Damen-Beinkleider weiß überbarthaft, mit Langsette oder Sticker-Volant 2.10 1.85 1.45
- Damen-Nachtjacken weiß überbarthaft, mit Langsette oder Spitze 1.95 1.65 1.45
- Damen-Untertailen aus feinen Stoffen, mit Sticker oder Stickerhosen 1.85 1.25 95 Pf.

Papierwaren

- Lampenschirme, besonders billig 85 55 35 25 15 Pf.
- Genriette Davids' Kochbuch für die bürgerliche Küche 1.25
- 100 Bogen Filletpapier und 100 Anberts 45 Pf.
- 100 Bogen Leinenpapier und 100 Leinentuberts 95 Pf.
- 100 Bogen gelblich Konzeptpapier 50 Pf.
- 5 Rollen Toiletten-Papier „Medicated“ 90 Pf.

- Spezial-Angebot
- Maraville 10 Stück 30 Pf.
 - Leahad 10 Stück 40 Pf.
 - Lotti 10 Stück 50 Pf.
 - Königin Luise 10 Stück 60 Pf.
 - Santa Rosa 10 Stück 70 Pf.
 - Don Alberto 10 Stück 80 Pf.

Bedarfs-Artikel

- 1 Paket Streichhölzer 24 Pf.
- 6 Pakete Kohlenanzünder 39 Pf.
- 1 Dose Zalmial-Terpentin-Bahnermaße 30 Pf.
- 1 Riegel Spatiermeiße, 600 Gr. Handläng 39 Pf.
- 8 Pakete Zalmial-Terpentin-Bahnpulver 38 Pf.
- 3 Pakete Scheuerwäber „Blitzblau“ 35 Pf.
- 3 Pakete Bleichoda 25 Pf.
- 2 Rollen Butterbrotpapier 38 Pf.
- 1/2 Kilogr.-Dose Fußboden-Glanzack 1.35
- 1/2 Kilogr.-Dose Fußboden-Glanzack 75 Pf.
- 3 Stück Scheuertücher mit Kaute 34 Pf.
- 3 Stück Scheuertücher, doppelte Ringe 39 Pf.

Toiletten-Seifen

- Doring-Seife 3 Stück 44 Pf.
- Beilchen-Seife, gar. reine Seife 3 Stück 48 Pf.
- Beilchen-Glycerinseife 3 Stück 54 Pf.
- Glycerin-Seife, garantiert rein 3 Stück 55 Pf.

Eine Muster-Kollektion Damen-Directoire- u. Reform-Beinkleider zum Ausführen Serie 1 4.95 Serie 2 3.95 Serie 3 2.95 Serie 4 1.95

Herren-Artikel

- Herren-Selbstbinder, breite offene Form, moderne Neuheiten 90 Pf.
- Farbige Garnituren, Serviteurs und Manschetten Garnitur 85 Pf.
- Herren-Tragenschoner, Kunstseide, mit Franzen, in allen modernen Farben Stück 90 Pf.
- Herren-Hüfterhüte, modernster Herrenhut 3.15 2.75
- Herren-Hüte, schwarz, steife Form 3.65 2.95 2.15
- Herren-Hüte, weiche Form, moderne Farben 3.45 2.95

Knaben-Sweater reizende Neuheiten 1.10 95 85 Pf.

Regenschirme

- Damen-Regenschirm, mit farbiger Bordüre 2.75
- Damen-Regenschirm, Gloria, mit Futteral 3.75
- Damen-Regenschirm, Prima Halbseide, mit Futter, ganz dünn 1.75
- Damen-Regenschirm, moderne Malaka-Griffe, lila, grün, marine 6.95
- Herren-Regenschirm, Nabelstoch, mit Futteral 2.15
- Herren-Regenschirm, Prima Halbseide, mit Futteral, dünn 4.75
- Herren-Stockschirm, elegante Neuheit 6.75
- Herren-Regenschirm, moderne Malaka-Griffe 7.95

Verrat militärischer Geheimnisse.

Der Feingoldschläger Kroher ist von dem Reichsgericht wegen verachteten Verrats militärischer Geheimnisse zu sechs Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt worden. In der Urteilsbegründung heißt es: Der Angeklagte war bis September 1910 Unteroffizier in Metz und hat sich schon in der letzten Zeit seines Dienstes vielfachen Ladel zugezogen. Später ergab er sich angeblich dem Trunke und geriet dadurch in materielle Not. Nun wandte er sich an Agenten eines französischen Nachrichtenbureaus und machte den Versuch, die Meyer Forts „Kaiserin“ und „Kronprinz“ sowie Einzeichnungen in den Umgebungsplan aus dem Festungsgürtel an Frankreich zu verraten, was ihm aber nicht gelungen ist. Da der Angeklagte keine Reue zeigte, sondern nur noch bedauerte, daß ihm der Plan nicht gelungen war, sah sich der Gerichtshof genötigt, noch über den Antrag des Reichsanwalts hinauszugehen.

Wegen Doppelraubmords verhaftet.

In Hirschberg i. Schl. wurde ein zugereiteter Handelsmann unter dem Verdacht verhaftet, im März 1909 die Witwe Krause in Petersgrund und zu Silvester 1910 den Häusler Knötig in Bomben ermordet und beraubt zu haben. Auf die Ergreifung des Mörders waren 2000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

631 Typhusfälle im Ruhrgebiet.

Die infolge des niedrigen Grundwasserstandes schlechte Beschaffenheit des Ruhrwassers hat am untern Ruhrfluß eine Typhusepidemie gezeitigt. Amlich werden 631 Typhusfälle aus Duisburg, Mülheim, Oberhausen und andern Orten gemeldet.

Abfuhrg Orville Wrights.

Die Orville Wright dieser Tage zu Kill Devil in Nord-Carolina mit seinem motorlosen Zweiflügel einen Probeflug ausführte, fiel die Maschine aus einer Höhe von 100 Fuß mit ihm nieder. Er verdankt sein Leben nur seiner Kaltblütigkeit, mit welcher er den Aufprall durch geschickte Gleitmanöver verringerte.

Todessturz eines Fliegers.

In Macon (Georgia) ist der Flieger Eugen Gih während eines Schauflugs abgestürzt und bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Donnerstag den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Buchtefeld mit den Ortsverwaltungen der Gewerkschaften.

Deutscher Metzlarbeiterverband, Verwaltung Magdeburg. Die Bezirksversammlung im Stadtteil Neue Neustadt findet nicht am 21., sondern am Sonnabend den 28. Oktober statt. Die Verwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Zweigverein Magdeburg. Außerordentliche Versammlungen finden in der kommenden Woche für folgende Zahlstellen abends 8 Uhr statt: Hohenrodelsleben am Montag den 26. Oktober, bei Sirtus; Duenstedt am Dienstag den 24. Oktober bei Ehrede; Gr. Dittersleben am Mittwoch den 25. Oktober bei der Witwe Strumpf; Niederrodelsleben am Donnerstag den 26. Oktober bei Herrn Gastwirt Fein. Näheres im Inserat am Freitagabend.

Verband der Lederarbeiter, Ortsverein Magdeburg. Sonnabend den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Karbe, Dittenbergstr. 13.

Verband der Sattler und Portefeuillier. Versammlung am Sonnabend den 21. d. M. in der „Burggasse“.

Athletenverband für Magdeburg und Umgegend. Sonntag den 22. d. M., vormittags 11 Uhr Delegierten-Sitzung (General-Versammlung) in Magdeburg-W. M., Restaurant zum Amboß, Sieverstor.

Benutzerklub. Freie Turner. Sonnabend den 21. Oktober Versammlung bei der Witwe Hoppe.

Diesdorf. Männer-Turnverein. Sonnabend den 21. d. M. Versammlung bei Hölzle.

Obenstedt. Arbeiter-Athletenklub Eiche. Sonntag den 22. d. M., vormittags 11 Uhr, Vorstandssitzung bei Magdorf.

Wettershäfen. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 22. Oktober, vormittags 10 Uhr, Mitgliederversammlung bei Baulmann.

Burg. Gesangverein Eintracht. Sonnabend den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei D. Masuhr, Oberstraße.

Sierwitz. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 21. Oktober 1911, abends 8 Uhr, bei Sünemann Mitgliederversammlung.

Wernigerode. Sozialdemokratische Parteiversammlung am Sonntag den 22. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im „Volksgarten“.

Marktberichte.

Magdeburg, 19. Oktober. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer, fest, gut 198-200, stolben Sommergut — Roggen inländischer fest, gut 182-186. — Gerste.

hiesige Chevalier, gut 205-212, feinste über Rottz, do. Landgerste gut 188-204, ausländische Futtergerste gut 158-160. — Hafer inländischer, gut 182-188. — Mais runder fest, gut 174-176, amerikanischer bunter gut 174-176.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Fier, Eger und Moldau.		Fuß	Wuch
Jungbunzlau	17. Okt. — 0,12	19. Okt.	— 0,15	—	0,01
Laun	— 0,82	—	— 0,65	0,08	—
Budweis	— 0,20	—	— 0,20	—	—
Prag	+ 0,14	—	—	—	—
Kaistut und Saale.					
Straußfurt	18. Okt. + 0,90	19. Okt.	+ 0,80	—	—
Weißfels Untp.	— 0,48	—	— 0,34	—	0,14
Trötka	+ 1,11	—	+ 1,14	—	0,01
Alleben	+ 0,05	—	+ 0,16	—	0,05
Bernburg	+ 1,22	—	+ 1,21	—	0,01
Salbe Oberpegel	— 0,48	—	— 0,56	0,08	—
Salbe Unterpegel	— 0,26	—	— 0,31	0,05	—
Mulde.					
Deffau, Muldenbr.	18. Okt. — 0,53	19. Okt.	— 0,52	—	0,01
Eibe.					
Wardubitz	17. Okt. — 0,83	18. Okt.	— 0,84	0,01	—
Brandeis	— 0,47	—	— 0,41	—	0,06
Kletitz	+ 0,27	—	+ 0,24	0,03	—
Wettmeritz	— 0,70	—	— 0,79	0,09	—
Kauffig	— 0,44	19. "	— 0,50	0,06	—
Dresden	— 1,96	—	— 1,94	—	0,02
Lörrgau	— 0,14	—	— 0,20	0,06	—
Wittenberg	+ 0,76	—	+ 0,77	—	0,01
Wörlitz	+ 0,13	—	+ 0,09	0,04	—
Barby	+ 0,18	—	+ 0,14	0,04	—
Schönebeck	— 0,06	—	— 0,07	0,01	—
Magdeburg	+ 0,26	20. "	+ 0,21	0,05	—
Tangerm.	+ 0,51	19. "	+ 0,51	—	—
Wittenberg	+ 0,16	—	+ 0,14	0,02	—
Elmzig	— 0,21	—	— 0,22	0,01	—
Boizenbu.	— 0,25	—	— 0,25	—	—
Sohnstorf	— 0,20	—	— 0,21	0,01	—
Lauenbur.	— 0,19	—	— 0,20	0,01	—

* **Wuffig.** 20. Oktober. Pegelstand — 0,55 Meter. Vom Oberlauf werden 5 **Sechster** Wuch gemeldet. „Magdeb. Bl.“

Beachten Sie bitte unsre Spezial-Dekorationen!

Hervorragende Auswahl in

Kinder-Mützen, -Hauben, -Jacken etc.

Wir empfehlen zu besonders billigen Preisen:

Kinder-Hauben Wolle gestr., weiß und farbig 2.35 1.45 95 48 32 Pf.	Kinder-Mützen Wolle gestr., weiß und farbig 1.85 1.25 75 45 32 22 Pf.	Kinder-Jacken Rauhstoff und Sammfell 1.75 1.45 1.25 1.15 95 Pf.
Kinder-Hauben Eisfelloffe, weiß und farbig 2.45 1.45 1.25 95 Pf.	Kinder-Mützen Modelmilken, weiß und farbig 1.65 1.25 95 85 65 Pf.	Kinder-Jacken Wolle gestr. 3.75 3.25 2.95 2.75 2.45 2.25
Kinder-Hauben Samt, moderne Farben und Garnituren . . 4.50 2.75 1.95 1.75 1.38	Kinder-Mützen Matrosen 2.75 2.25 1.95 1.65 1.25 98 88 65 Pf.	Kinder-Jacken Eisfell, weiß und farbig 4.95 4.25 3.25 2.75 2.48
Kinder-Hüte in Filz, moderne Gloden, in allen Farben.	Kinder-Mützen Jodeli, in Filztuch und englischen Stoffen 1.65 1.25 98 85 78 58 48 28 Pf.	Kinder-Mäntel Eisfell und Wolle gestr., weiß und farbig . . . 8.50 7.75 7.25 6.75

Reizende Neuheiten in Kinder-Garnituren wie: Muff, Boa, Barett, Hauben in Wolle, Eisfell, Krimmer.

Bazar-Magdeburg Ecke der Jakobs- und Peterstrasse. 4423

Filialen in **Sudenburg** **Buckau** **Wilhelmstadt** **Neustadt** **Gr.-Ottersleben**

Wurst- u. Fleisch-Oferte!

Kalbsteisch Pf. 50-60
Schweinefleisch Pf. 70-85
Rindfleisch Pf. 80 90 Wf. 1.00 Wf.
Geschafftes Rindfleisch 90 Pf. Geschaff. Schweinefleisch 80 Pf.
Schmalz, Prima Pf. 80
Hochfeine Hot-, Leber- und Sülzwurst Pf. 70 Pf.
(in ganzen Würten Pf. 60 Pf.)
Alle andern Wurst- und Fleischwaren billig!
Franz Kirsten, Buckau, Thiemstraße 15.

Wurstwaren Pfund 28 Pf.
Hauschlachtewurst
echte Holsteinische Eigels-
Pflanzenbutter Pf. 90 Pf. nur
bei Schulze, Alexanderstr.
Federlichte, fertige Seiten
26 32 34 39 47 60 Pf.
O. Rappengst, Gr. Müntzer,
Anfichtspostkarten
empfehlen Buchb. Volksstämme.

Räumungs-Verkauf

Wegen Aufgabe der Geschäftsräume

Königshof 9 und Schuhbrücke 28 und Verlegung gegenüber nach dem früher Roderwaldschen Hause zu ausserordentl. billig. Preisen.
Teppiche, Uebergardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Portierenfriese, Gummidecken, Läuferstoffe in Kokos, Bouclé, Plüsch etc., Diwanddecken, Reisedecken, Kamelhaardecken, Schlafdecken. Linoleum-Stückware, Läufer und Teppiche. Tapeten.

Carl Baring Nachf., Inh.: J. Husslein, Königshof Nr. 9.
Das Haus ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen.

Wie der Blitz
so schnell findet die
Schuh-Sport
Marke
Propago
Eingang beim Publikum
Magdeburg
Breiteweg 26

Einheitspreis für Herren- und Damenstiefel.
9 Mk. 75

Gewerkschaftskartell Magdeburg.
Am Donnerstag den 26. Oktober 1911, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Buchtefeld, Knochenhauerufer 27, eine Sitzung des Gewerkschaftskartells statt, zu welcher auch die Ortsverwaltungen der Gewerkschaften eingeladen sind.
Tages-Ordnung:
1. Mitteilungen.
2. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden.
3. Die Anefnahme der Beschlüsse der Konventionen-Versammlung vom 13. Oktober im „Hoffjäger“.
4. Bericht der Bibliothekskommission.
Mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Restaurant und Café. Neu!
Telephon 3754 Gr. Junkerstraße 13b. Telephon 3754
Täglich musikalische Unterhaltung.
Sonntag 11-2 Uhr: Matinee. Angenehmer Familien-Berkehr.
Es ladet ergebenst ein
H. Prell.

Gr.-Ottersleben. Aug. Meyers Restaurant
Sonntag den 22. Oktober
Großer Preis-Skat
Anfang 7 Uhr. — Wie immer große Preise!
Freundlichst ladet ein
4430 **August Meyer.**



Breiteweg **H. Esders & Co.** Breiteweg
45/47 45/47

Magdeburgs größtes Spezialhaus für fertige Herren- u. Knabenbekleidung

Sport- u. Reise-Ulster . . . 22.00-64.00	Jackett-Anzüge 13.50-67.00
Herbst- u. Winterpaletots 15.00-69.00	Gehrock-Anzüge 33.00-70.00
Bozener Mäntel 19.00-39.00	Rock-Anzüge 35.00-55.00
Wetter-Pelerinen 9.00-28.00	Frack-Anzüge 39.00-65.00
Auto-Mäntel 45.00-105.00	Smoking-Anzüge 39.00-65.00
Sport-Anzüge 20.00-60.00	

Herrn-Hosen in jeder Länge und Weite am Lager

tadelloser Sitz

2.75 3.90 5.50 7.00 bis 18.00

Gummi-Mäntel enorme Auswahl 16.50-45.00

3862

Zu spottbilligen Preisen
taufen Sie Gelegenheitsposten
Winter-Paletots und Ulster
moderne solide Qualitäten,
a 11.50 Mt. 415
Ulster u. Paletots, Hochhaar-
lung, Esjengam-Vermerlinter,
ff. Qualitäten, a 17.00 u. 23.50
1 Posten moderne Anzüge
erkundlich billig.
1 Partie wasserdichte Peler-
inen in allen Größen, Hosen,
Joppen usw.
1 Posten moderne Stolas
überaus billig.
Beispiellos billig:
Reelle Anzug- und Paletot-
stoffe, feinste Damenuhnen,
Gardinen, Teppiche, Aus-
steuerwäsche, Betten und
seidene Schirme.
Gold- u. silb. Uhren,
Ketten, Gold- und Silber-
sachen, Bilder, ff. Zigarren.
Kl. Münzstr. 3, pt.
J. Jacoby.
Vom Leihhaus getrennter
Verkaufsraum.

Hasen!
Große Hasenbraten
Hajengefröje
Landgänje
Kaninchen sowie sämtliches
Wild und Geflügel empfiehlt
zu billigsten Preisen
Joh. Luth
Kutischerstr. 1. Fernspr. 5361.
Empf. zu billigen Preisen:
Schw.-Bauch u. Rückenfell 70
" -Nacken u. Blatt 80
" -Nacken u. Karbonade 85
Geh. Rind- u. Schw.-Fleisch 30
Zungen- u. Schinkenwurst 1.00
Schinkenspeck im ganzen 1.00
August Raulin
Mitglied des Rabalt-Sparvereins,
Dionierstraße 3. 4407

Gr. frische Buschhasen
zu den bekannt billigsten Preisen.
Rothisch im Auschnitt
Rücken - Keulen - Blätter pfunweise.
Bratstück Pfd. von 50 Pfg. an
Ragout Pfd. 25-30 Pfg.
Waldkaninchen Stück 50 Pfg. an
Gr. frische Hasenlein Stück 60 Pfg. :: Gänse geteilt.
Versandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen Nr. 4. 4409 Fernsprecher 567.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Hasen
der Braten v. 1.50 an
Kaninchen v. 60 an
Gänse :: Tauben
Hühner billigst.
C. Striebing
Gr. Diederdorfer Straße 21,
4428 Telephon 5086.
Schuhwaren, alle Sorten,
billiger, verkauft **Ad. Eckstein**,
Budan, Weststr. 1. 1896
Knabenuhren für Mt. 2.50, 3.50,
4.50 u. 7.25, Dreieckelst. 4.
2 neue Betten
billig zu verkaufen **Mittag**,
Straße 12, p. r. 1397

Die Frauen und die Reichstagswahlen
Politische Gespräche zwischen zwei Frauen
von Luise Zietz
Preis 10 Pfennig
empfehl
Buchhandlg. Volksstimme

Pflüschsofa 45 Mt., zurück-
gelehrt, 1 Kl. Sofa u. 2 Fauteuils
65 Mt., Trumeauspiegel 25 Mt.
Breiteweg 6, L. 4256

Sudenburg
Theodor Kraft
118b Halberstädter 118b
Straße 118b
Gegründet 1887.
Man prüfe alles und
wähle
4834 das Beste!
Hier die von mir geführten
Fabrikate in
Schuhwaren
kennl. kauft sie gern.
Ich biete eine umfangreiche
Auswahl
Herrn-, Damen- u. Kinder-
Stiefel
in billigen wie besseren, aber
nur haltbaren Qualitäten
Gefütterte Filz- u.
Lederstiefel
Sächsische Filzschuhwaren
Hautschuhe, Gummischuhe
HAW. 257.
in renommierteren Fabriken
Sehr billige Preise!

Kartoffeln
Industrie und Up to date,
Prima, jeden Freitag u. Sonn-
abend im Einzelnen, auch in Posten
an Händler billigst zum Verkauf
Bahnhof Budan, Brauereistr.
Blume, Magdeburg,
1893 Böttcherstraße 45.

Reparaturen an Uhren,
Gold- und
Silberwaren aller Art gut,
schnell und billig. Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren
sehr preiswert. **Chr. Breckle,**
Juwelier, Magdeburg-Wil-
helmstadt, Brudersstraße 56,
Strabenbahnhaltestelle. 4268

Große frisch
geschossene
Buschhasen
der große Braten
2.25 Mt.
Hajengefröje 60 Pfg.
Waldkaninchen
Rud. Busch
Georgestr. 1. Fernspr. 1238.

Leihhaus
4405
Max Haacke
Sudenburg, Krotzenweg 18
beliebt alles.
Herrlicher, Herren u. Damen-
uhren, Jacken, Anzüge, Kinder-
schuhe, Schorn- und Draht-
schorn. Waren, welche verkauft bil-
ligst **Max Haacke, Krotzenweg 18.**

Mein Geschäft ist bekannt als in jeder Weise
billig, reell und maßgebend!

4235

Lassen Sie sich nicht durch übertriebene
Anpreisungen von anderer Seite be-
irren. In meinem Geschäft sind Sie
absolut sicher, nicht einen Pfennig zu-
viel zu bezahlen, denn auf dem Zettel
eines jeden Stückes ist der Preis deut-
lich in Zahlen vermerkt.

Es liegt im Interesse eines jeden ein-
zelnen, seine Einkäufe in meinem Geschäft
gera auf die Wochentage zu verlegen,
da es bei dem großen Andränge am
Sonntagen nicht möglich ist, die werthe
Kundschaft so sorgfältig zu bedienen,
wie es unbedingt erforderlich ist.

Sie kaufen bei mir **Ulster, Anzüge, Joppen** für Herren,
Jünglinge, Knaben von der einfachsten Ausführung bis zum zu denkbar niedrigsten Preisen!
vornehmsten Geschmack in hervorragend schönen Neuheiten!

Auch habe ich oft Gelegenheitsposten,
welche ich mit einem geringen Nutzen wieder abgebe, so daß die werthe Kundschaft dabei den größten
Vorteil hat.

Seute empfehle ich z. B. aus einem großen Berliner Engroßgeschäft in Liquidation
einen bedeutenden Gelegenheitsposten

Herrn-Ulster schicke Neuheiten, ein- und zweireihig, beste
Qualitäten,
18.50 21.00 24.00 28.00 32.00 35.00 Mt., sonst erheblich
teurer.

Herrn-Anzüge in dunkeln und englischen Mustern, ein- und
zweireihig, sehr gute Stoff-Qualitäten,
19.50 23.00 27.00 31.50 33.75 Mt., sonst weit teurer.

ferner: **Herrn-Joppen** bestbewährte Qualitäten, Sport-
und Interims-Formen
von 4.75 Mt. bis 14.00 Mt.

Sportmützen von 60 Pfg. an
Ulsterhüte von 2.10 Mt. an
Schwarze steife Hüte von 2.00 Mt. an

Adolph Michaelis Ratswageplatz Nr. 1
an der Fontäne

Unsere Schuhwaren

sind erstklassig in Qualität und Ausführung bei unerreicht billigen Einheitspreisen.



Spezialmarke jedes Paar Herren- und Damenstiefel, Box-, Chevreau- u. Lackleder 6⁷⁵ Mk.

Original-Goodyear-Welt (Rahmenarbeit) früher Mk. 10.50 jetzt jedes Paar 9⁵⁰ Mk.

Jurul-Schuhfabrik Alfred Fränkel Com.-Ges.
Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 11.

4199

Santa Lucia
Kraft-Rotwein
Fl. 1.50 u. 2.00

Käuflich in Apotheken, Drogen- u. Delikateß-Geschäften 4989

Wacholderbeersaft
bestes Hausapotheken 18 Fl. Mk. 2.50
30 Fl. Mk. 6.00 franko.
Bismarck-Essenz
p. Dtd. Mk. 1.80, 2.40 u. 3.00
30 Flaschen franko.
Gändler und Gaufferer hohen
Rabatt u. Vergüt. b. Gewerbeschein
A. E. Arnold & Sohn, Nr. 6,
Wittendorf b. Dörschnitz (Thür.).
Bestät. Versand am Plage.
Preisliste grat. Ein Versuch lohnt.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlung Volkstimme.

Basta-Wein
das Basta hat Blutarmut,
Entkräftung u. Magenleiden
Flasche 1.50 und 1.75 Mark 4888

Es wird Zeit
Ihre Pelzfachen
reinsigen und reparieren zu lassen. Überstärkungen u. alten Kragen und Mäffen, Umfüttern und Remanzen-tigungen von Herren-, Damen-Pelzmänteln u. Pelz-Jackets, unter Garantie gutgehend. Sämtliche Pelzfachen nur einzig Jobstitt und billiger als in jeder Pelzwerkstätte.

Gustav Finke. - Sudenburg - Halberstädter Straße 106 a.

Hermann Lehmann
- Buckau, Dorotheenstrasse 13 -
empfehl. selbstgefertigte
Polypantoffel, Schaffstiefel, Gohlleder-Ausschnitt
Reparatur- und Nacharbeit. 499

Raucht Maldiva-
Zigaretten 1 1248

Zöpfe Locken sowie sämtl. Haar-
arbeiten (auch von ausgefärbtem Haar) empfiehlt und fertigt an
C. F. Walter, Spezialgeschäft für
Haararbeiten.
Halberstädter Straße 111. Sudenburg Am Eiskellerplatz.
Näheren - Briefen. 4284

Colbitz. Colbitz.
Manufakturwaren, Herren- und Knaben - Konfektion, Unterzeuge, Arbeitergarde-robe, Zutaten zur Damen-schneiderei - Kurzwaren, Wäsche, Hüte, Mützen etc.
empfehl.
Franz Hammecke.

Strengste Reellität

Auf Kredit Möbel

für 60.00 Mk., Anzahlung 6 Mk.
für 175.00 Mk., Anzahlung 15 Mk.
für 285.00 Mk., Anzahlung 25 Mk.
Abzahlung von 1.00 Mk. an

Dauerbrandöfen
von 6.00 Mk. an
Ofenrohre usw.
empfehl. billigt 4130
Hermann Bruns
Magdeburg-Buckau.
Garantiert gut kochende
Winterkartoffeln
sowie 1341
u. Speisewiebeln
liefern zum billigsten Tagespreis
Gustav Bauer & Co.
M.-Pl., Stahnenstr. 50. Tel. 1902
Vorausbestell. werd. angenommen.

Trauer-Hüte
schleier, Krepp, Handschuhe
Unterrocke, Schürzen, etc.
Anton Funke
Magdeburg, Breiteweg 95
Fernspr. 1363.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!
Heute und folgende Tage verkaufe ich
Grosse **Winter-Paletots**
Posten
Hüter, Knaben-Paletots
Byjacks, Winter-Lodenjoppen
Wetter-Pelerinen, Herren- u.
Knaben-Hosen, Westen und
Jackets, sämtliche Arbeiter-
Garderobe
Uhren, Gold- u. Silberfachen
Großer Gelegenheits-Posten
Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder
zu nie wiederkehrenden billigen Preisen.
B. Wolff, Schwerfegerstraße 14
Mitglieder des Konjam-Bereins für Magde-
burg und Umgegend erhalten 5 Prozent
auf alle Waren.

Anzüge, Paletots
Kostüme, Jacketts
Capes, Röcke, Blusen
Anzahlung von 5.00 Mk. an

A. Becker
Größtes Kredithaus in seiner Art
Breiteweg 30
Eingang Judengasse 4271
neben dem Schultheiss-Restaurant.

Gute Speise-
Kartoffeln!
Garantie für gutes Kochen, zu haben in Klein-Öttersleben im „Deutschen Hof“. Bestellungen nehmen entgegen in Remsdorf Julius Schar, in Sudenburg E. Buchholz. 1874

1000 Ztr. Eßkartoffeln
weibe
in 200-Ztr.-Waggons stehen bei sof. Abnahme frei Magdeburg-Str. pro Ztr. 3.10 Mk. zum Verkauf. Zu erfragen bei 1878
Fr. Toepel, Magdeburg-Cracau.

Herren- und Knaben-Anzüge
Arbeitergarderobe aller Art
Hüte, Mützen, Wäsche
Unterzeuge 4280
Konfektionshaus Wilhelmstadt
A. Schwietzer
Br. Diedericher Str., Ecke Arndtstr.

Calbe a. S.
Heute **Schlachtfeil**
Sommerabend a. Bd. 80 Pf.
Fr. Kruschmar, Anstaltstrasse.

Hochmod. Uister
u. elegante Winter-Paletots
a. Stück 12.00 Mark zum Aus-
suchen, verkauft 4218
Max Eckstein, Hartstr. 8.

Heilinstitut „Sanitas“
Heiligegelstraße (Ecke Fürstenwall)
Approb. Apotheker behandelt auf Grund langjähriger Erfahrung
Gicht und Rheumatismus
mit bestem Erfolg. 1401 Sprachzeit 9-4 und 6-7 Uhr.
Für Unbemittelte v. 4 bis 6 Uhr unentgeltlich. 4288

H. Reichardt Neustadt
Lübcker Str. 120a
offeriert in bekannt großer Auswahl
Damen-Stiefel zu Mk. 5.50 7.50 9.00
10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel zu Mk. 5.75 7.50 9.50
11.00 12.50 16.50
Solide Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe u. Stiefel
für Herren, Damen und Kinder
Fitzpantoffel, Fitzschuhe, Plüsch- und Tuschuhe,
gefütterte Lederstiefel, gefütterte Lederstiefel
Fitz-Schnallen- und Schnürstiefel
mit und ohne Lederbesatz
Ballschuhe Gummischeuhe
Prima Schaffstiefel, Holzschuhe, Ein-
lege-sohlen, Guttalin usw. 4270

Pfeil
wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie
in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264
(Scharnhorstplatz).
4223
Teilefabr., seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.



findet Ihr Haushaltungsprogramm um so leichter, je sparsamer Sie wirtschaften. Sie sparen schnell und viel, wenn Sie statt teurer Molkerei-Butter beste Margarine verwenden und zwar:

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Unübertroffene beste Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlgeschmeckend, nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Pflaun
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle Solo Cocosa

statt
Butter
das beste!

**Leihhaus
M. Korn**
Franziskanerstr. 3a
bis abends 8 Uhr ge-
öffnet.

Einzelverkauf
zu sehr billigen Preisen

Winter -Paletots
-Joppen
-Anzüge
-Hosen

**Wetter-Pelerinen
Burschen-Anzüge**

Große Auswahl
Goldene und silberne
Herren- u. Damen-Uhren
Elegante Uhrketten
für Damen und Herren

Wand-Uhren
Wecker-Uhren
Goldene Trauringe
Kolliers, Armbländer,
Ohrringe 4125

M. Korn
Franziskanerstr. 3a
Auf jede Uhr 1 Jahr
schriftliche Garantie.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Deichstraße 7, 3 Tr. 2011

Papier und Tüten
In allen Sorten kauft man billiger
bei Ewald Noack, Wagnburg,
Lauenburgerstr. 8. Fernstr. 1824.

Burg. Bruchstraße 8. Burg.
Kauf. sämtl. Fleisch- u. Wurst-
waren. Spez.: Hauschlach-
terei. — Sonnabends: Warme
Knoblauchwurst und Pöstelsch.

Burg. Sonnabend alle Sorten
frische Wurst und fr.
Knoblauchwurst.
Fr. Karnbach, Zerbster Str. 2.

Burg Barbier- u. Friseurgeschäft
nach dem neuesten Stil eingerichtet. Auch
werden sämtliche modernen Haararbeiten angefertigt. 4416
Richard Uebe, Barbier und Friseur
Franzosenstraße 61.

Burg Fleischofferte! 4411 Burg
Schweinefleisch
von heute an das Pfund 10 Pfg. billiger!
K. Alsleben, Bruchstraße 18.

Burg. Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen die Schweinefleischerei von
Max Heinze, Bruchstr. 9.

Ein Mann aus dem Volke
hält Vortrag über Glücks- und Unglücksstage und Vorlesungen
über die wesentlichen Grundgesetze des Erfolges.
Eintrittspreis nach Belieben! 1408
4167

**Burg. Die
Pfund-Auktion**
findet am 24. Oktober von
vormittags 9 Uhr an im
„Konzerthaus“, Markt 5,
statt. 4401

Burg. Burg
Große frische
Waldkaninchen
Sitzsch Pfund von 20 Pfg. an.
A. Jerichow,
4841 Deichstraße 11.

Burg. Nähmaschinen
aller Systeme, 3 Jahre Garantie,
von 55.00 Mk. an
Fahrräder
von 54.00 Mk. an
Zubehör-Ersatzteile
empfiehlt 4178
Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.

Burg. Burg.
Meinen werthen Kunden, Freunden
und Bekannten zur freundlichen
Kenntnisnahme, daß ich mein Ge-
schäft nach 4410
Zerbster Straße 2
verlegt habe.
Fr. Karnbach.

Burg. Burg.
Bous u. Pelze
auf Teilzahlung abzugeben.
Auch werden
Reparaturen auf Pelzsachen
angenommen 4421
Oberstraße 34.

Burg. Frische Robanen
Kapellenstraße
4417

Burg Paul Henrich Burg
Schertauer Straße 48
Mitglied des Rabattparvereins
empfiehlt sein reichhaltig sortiertes Lager in
**Kleider- u. Blusenstoffen, aparte Neuheit,
Ausstenerarbeit, Bettfedern u. Daunen,
Damen- u. Kinder-Paletots, Normal-
Unterzeuge, Jagdwesten, Unterjacken,
Barchent-Bettlucher, Dam.- u. Kinder-
Schürzen, Gardinen, Rouleaufstoffe,
Tisch- und Bettdecken**
Hufeisen-Strickwolle ist die beste
Machen Sie bitte einen Versuch bei mir. Bei Ihren
Einkäufen erhalten Sie einen 4417
Rabatt von 5 Prozent
Sie sollten diesen günstigen Vorteil nicht unberück-
sichtigt lassen. Ausgabe von gelben Rabattmarken.
Billigste Preise! Billigste Preise!

Burg. Burg. Empfehle zum Sonntag 4418 **Burg.**
frisches Robfleisch u. Wurstwaren
in schmackhafter Ausführung. Tägl. frische Buletten.
Kaufe Schlachtpferde und zahle hohe Preise.
E. Decker, Große Brahmstraße 16.

Burg. 4415 Burg.

**Der Einkauf von Pelzwaren
ist eine Vertrauenssache!**

Das jede Dame so fleißige Pelzwerk ist Weltmode
geworden. Diese wird aber leider von vielen Ge-
legenheitshändlern sowie Nichtkennern benutzt, um
geringe Ware und schlechte Arbeit für hohes Geld
zu verkaufen! Um sich recht und gut bedient zu
wissen, wende man sich an die Geschäfte der unter-
zeichneten Kürschnermeister, diese bieten dem Käufer
Gewähr, aus guten Fellen, fachmännisch gearbeitet,
die neuesten Modeformen preiswert zu erhalten.

O. Drechsler, Kürschnermstr. R. Gröppler, Kürschnermstr.
E. Linke, Kürschnermstr. B. Rettinger, Kürschnermstr.

Burg. Palast-Theater (Lichtspiele). Burg.
Vornehmste Lichtspiele der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten.
Morgen Sonnabend

Jubiläums-Programm
Erster Spielplan zum Beginn des 4. Geschäftsjahrs.
Motto: Warum in die Ferne schweifen,
Sieh, das Gute liegt so nah,
Wenn das Rechte nur ergreifen,
Das Selbe ist ja immer da.
(Frei nach Goethe.)
Aus obigem Anlaß habe ich es als meine Pflicht erachtet,
diesem Spielplan meine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen
und ich kann meinen werthen Besuchern das Versprechen geben, daß
ich etwas Ausgezeichnetes bieten werde.
In der Hoffnung, daß meinem im Dienste der Öffentlichkeit
stehenden Unternehmen auch im neuen Geschäftsjahr eine recht
rege Unterstützung zuteil wird, zeichnet
hochachtungsvoll
Otto Wohlforth.

Musik: Artilleriekapelle (Pariser Befehung).
Jubiläums-Programm
1. Wochenbericht der Burger Lichtspiele, hochaktuell wie immer.
2. Little Hans heiratet Rosalie, groteske Burleske.
3. Jugendliebe, ergreifendes dramatisches Lebensbild.
4. Kompiel: Schusterjunge und Wäschermädel.
5. Rhobobendronkultur, prachtvoll kolorierte stereoskopische Studie.
6. Der kleine Dirigent, packendes Drama von nachhalliger Wirkung.
7. Der übermüdete Schornsteinfegerlehrling, zwecksellerfächternde
Wirkung hervorbringend.
8. Die Schlafwandlerin, ein Drama wie es selten geboten wird,
munderbare photographische Effekte.
Einlagen in den Nachmittags- und in schwach besetzten Stunden,
außer Sonntags:
9. Chr. Richards, humorvoll.
10. Die Pandtasche, Drama.
NB. In Vorbereitung: Die Liebe des gnädigen Fräuleins, großer
Zweiafter.
Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr.
Ergebnis D D

Burg. Heinr. Reinecke, Markt 13
empfehlen seine 4951
Schuhwaren
zu billigen, streng festen Preisen.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Filzschuhe u. Pantoffel in großer Auswahl.

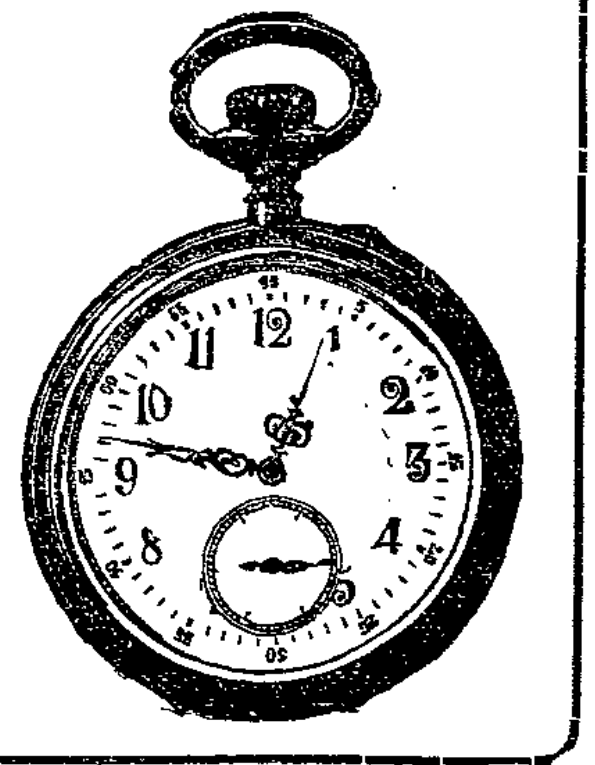
**Burg. Ein zugkräftiges
Mittelpferd**
hat zu verkaufen 4418
C. Decker, Gr. Brahmstr. 16.

Burg. Fuhrgeschäft
Mit dem heutigen Tage habe
ich ein 4420
eröffnet. Vohnfahren jeder Art
werde ich bei solidester Preis-
stellung ausführen.
Wilhelm Kersten Fuhr-
geschäft
Butterstraße 4.

Burg. Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen die Schweinefleischerei von
Max Heinze, Bruchstr. 9.

Leser und Leserin, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

20-40 % Ermäßigung **Ausverkauf** **20-40 % Ermäßigung**
wegen Aufgabe dieses Ladens in
Uhren, Ketten, Ringen und Goldwaren
— alles unter voller Garantie —
hat begonnen. **Passende Gelegenheit für Hochzeitsgeschenke**
Fr. Wilh. Robbe, Breiteweg 44



Hüte, Mützen

kauft man
am billigsten bei

Max Matthes

Wilhelmstrasse 9 und Breitweg 73/74
am Bahnhof vorm. W. Schnabel

besseren Genres
in aparten neuen Formen

Ueberzeugen Sie sich bitte von der Qualität!

Waren, mit welchen Sie nicht zufrieden sein
sollten, hat jede Verkäuferin ohne weiteres

gegen vollen Betrag retour zu nehmen!

Als
ganz besonders
hochfein
empfehle meine

köstlich
schmeckende

Tee-Butter

garantiert
reine
Molkerei-Butter

1/2 Pfund
auch
geformt
diese Woche

70

Pf. 4345
mit
5 Prozent
Rabatt

Für
die Tafel
tausen Tausende
u. aber Tausende

Hausfrauen,
welche schon seit Jahren die her-
vorragende Qualität meiner Spezial-
marke kennen,
nur noch

Knäusels

weltberühmten
unüber-
troffenen

Molkerei-
Butter-Ersatz

bisher L. R.
jezt Marke
Wähle selbst
Margarine 1/2 Pfund.

48

Pf. mit
5 Prozent
Rabatt

Wollen
Sie

unbedingt einen billigeren
Butter-Ersatz, dann verlangen
Sie bitte für die Tafel sowie
zum Braten und Backen
meine Marke

„Knäusella“
vom Deutschen Reichs-Patent-Amt gesch.

Ia. Landbutter-
Ersatz
(Margarine)
1/2 Pfund.

38

Pf. mit
5 Prozent
Rabatt.

A. Knäusel
Jakobstraße 50, Ecke Alter Markt.

Hochfeine, Zervelatwurst 1 Pfd. 130 Pf. unührtr.

Hochfeine, Salami 1 Pfd. 130 Pf. unührtr.

Ia. delikate Würstchen 1 Paar 15 Pf.

Ia. Schinkenspeck 1 Pfd. 110 Pf. in St.

Goldfr. Trink-Eier 1 Dbl. 85 mit 5% Rab.

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Sparsamkeit ist die Zierde einer jeden Hausfrau!

Bei den teuren Butterpreisen empfehle ich den geehrten Hausfrauen einen Versuch mit meiner neuen Margarine

Marke „Mein Stolz“ pro Pfund 90 Pf.

zu machen. Dieselbe ist von so vollendet reinem Geschmack und bräunt so vorzüglich, daß sie der besten Naturbutter gleichkommt. Ich enthalte mich jeder marktschreierischen Steilrede, da meine neue Margarine „Mein Stolz“ selbst für sich spricht.

Ga. 500 Tafeln feine Milchschokolade a 20 Pf. gratis!

Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. d. M. gebe ich beim Einkauf von mindestens 1 Pfund meiner vorzüglichen Margarine „Mein Stolz“, pro Pfund 90 Pf., 1 Tafel Milchschokolade gratis, außerdem 10 Prozent Rabatt. Außerdem empfehle ich meine vorzügliche

Pflanzenbutter-Margarine in verschiedenen Preislagen.

Palmona, Rheinperle und Molkerei-Ersatz pro Pfund 90 Pfennig, andere Marken entsprechend billiger. — Ferner empfehle: Den berühmten

Hirte-Kaffee, Malzkaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Liebig und Dr. Oetkers Fabrikate.

Gebe auf alle Artikel 10 Prozent Rabatt!

Geschäftsvoll

Luise Wolff, Magdeburg, Margarine-Spezialgeschäft
Sternstraße 34, am Haselbachplatz.

4398



Brüssel 1910:
Höchster Preis.

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine
Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breitweg 174
Jakobstraße 41

Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse

Reparaturen prompt und billig.

4245

Altes Brücktor Nr. 2
vis-à-vis vom Wilhelm-Theater
Eingang Fürstentor

Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder
in schwarz u. farbig spottbillig
Herren-Schuhstücke mit Led-
tappe, elegante Fassons 6.50
Damen-Schuhstücke
mit Ledtappe 4.90
Prima Damen-
Halbschuhe 2.90
Arbeitsstiefel 4.25
Prima Schahstiefel 7.90
Filzschnallen-, Kamel-
haarschuhe sowie sämtl.
Filzjachen
werden eingetroffen. 4278

Altes Brücktor Nr. 2.



Meinel & Herold
Korrespondenzfabrik, Leipzig i. S. 4/5
Deutlich billige u. anerkannt beste
Perfekte für Zigarren- und
2, 3, 4, 6 Nadeln — 1, 2, 3, 4 Nadeln
u. Wiener Formmaschinen in 200 Stk.
Andere Maschinen sehr billig.
Garantie: Jährlich u. Geld zurück.
Bestände u. 10 Stk. an Handhabung
Preisliste gratis.
Henry Katalog an jeder Post.

Teppiche

in sämtlichen Farben, darunter
sämmtliche aus eigener Web-
fabrik, auch für die Hälfte, schon
von 9.00 Mk. an.
Jakobstraße 17, 1 Treppen

Sohlleder-Ausschnitt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
Jakobstraße Nr. 25.

Billing! Schuhwaren
Herren-, Damen-, Kinderschuh-
u. -stiefel in Chevreau Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch aus
Gelegenheitskäufen u. ff. Partia-
Waren billig nur 1211
44 Schmidstraße 44.

Photographiealben

empfehl
Buchhandlung
Volksstimme.

Schönelegante Schweizer
Damenuhr mit Kette Mt. 5.50.
1196 Dreieckstraße 1.

Halt! Ich hab's!

„Elegante Herren-Garderobe“
darunter von feinsten Herrschaften, nach Maß angefertigte, nur

wenig getragene

kaufen Sie bei uns, da wir die hohen Unkosten für Laden-
miete etc. sparen

zu spottbilligen Preisen.

Abteilung getragener Garderobe:

Jackett-Anzüge, gut erhalten und gereinigt 8 10 12 Mk.
Jackett-Anzüge, tadellos erhalten, reine Wolle 14 16 18 Mk.
Monats-Anzüge, wie neu, beste Verarbeitung 20 24 27 Mk.
Rock-Anzüge aus feinen farbigen Stoffen 10 15 20 Mk.
Gehrock-Anzüge aus feinen sc. w. z. n. Tuchstoffen 16 20 24 Mk.
Winter-Paletots, gut erhalten und gereinigt 6 8 10 Mk. und höher.
Hosen von 2 Mk. an, Westen von 75 Pf. an, Jacketts von 3 Mk. an

Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise.

In der Abteilung neue große Gelegenheitsposten von Herren-Anzügen und
Garderoben kommen Knaben- und Burschen-Anzügen, welche wir weit unter regulärem Wert
eingekauft haben, zu enorm billigen Schienderpreisen zum Verkauf.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch! Kein Laden!
Nur Breitweg 56

schrägüber von Barasch, im Hause des Optikers Alb. Schmidt

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim
Einkauf von 20 Mark an
mit 1 Mk. in Zahlung genommen.



4274